

## Offene Fragen der Geschichte Band 4

### Chronik von 1900 bis 1933

Kampf um die Weltherrschaft,  
Erster Weltkrieg,  
Versailler Friedensverhandlungen,  
Gründung der Weimarer Republik,  
Gründung der UdSSR,  
Faschismus,  
Nationalismus und Diktaturen,  
Weltwirtschaftskrise,  
Hitlers Machtübernahme,  
NS-Terrorismus ...

### Band 4/006

### Chronik vom 5. August 1915 bis zum 20. Juni 1917

#### 05.08.1915

**USA:** Die US-Publikation "The Archives of Reason" wendet sich am 5. August 1915 an die nordamerikanischen Kriegshetzer (x267/127): >>Mache einen schulterhohen Graben in deinem Garten, lasse ihn halb voll Wasser laufen und krieche hinein. Alsdann verharre darin zwei bis drei Tage ohne Nahrung. Dazu bestelle dir einen Geisteskranken, der aus geeigneter Entfernung mit Revolvern und Maschinengewehren auf dich schießt.

So hast du eine Veranstaltung, die dem Kriege völlig gleichkommt und deinem Lande sehr viel weniger kostet als die Wirklichkeit. ...<<

#### 28.08.1915

**Italien:** Die italienische Regierung erklärt dem ehemaligen Bündnispartner (Deutsches Reich) am 28. August 1915 den Krieg.

#### August 1915

**Osmanisches Reich:** Enver Pascha (1881-1922, Führer der Jungtürken, Kriegsminister und türkischer Oberbefehlshaber) lehnt im August 1915 alle deutschen Hilfsleistungen für die Armenier ab, da die Türken diese Aufgabe selbst besorgen würden. Enver Pascha erklärt ferner, daß die Deutschen ihre Spenden und Geldmittel der türkischen Regierung zur Verfügung stellen können, falls sie sich unbedingt beteiligen wollen (x081/100).

Der deutsche Konsul in Erzurum berichtet im August 1915 nach Berlin (x075/62): >>Die Aussiedlung der Armenier ist nun zu einem gewissen Abschluß gekommen, das heißt, es befinden sich im Amtsbereich des hiesigen Konsulats keine Armenier mehr. ...<<

#### 15.09.1915

**Osmanisches Reich:** Innenminister Talaat Bey teilt dem deutschen Botschafter am 15. September 1915 in einem Telegramm mit, daß die armenische Frage nicht mehr existiert (x081/99): >>Es wurde schon früher mitgeteilt, daß die Regierung auf Befehl des Komitees beschlossen hat, alle in der Türkei wohnenden Armenier auszurotten.

Wer sich diesem Befehl widersetzt, kann nicht als Freund der Regierung angesehen werden. So bedauerlich auch die Mittel der Vernichtung sein mögen, so muß doch ohne Rücksicht auf Frauen, Kinder oder Kranke, ohne auf die Stimme der Gefühle oder des Gewissens zu hören, ihrem Dasein ein Ende gemacht werden.<<

## **September 1915**

**Westkrieg:** Ein deutscher Soldat, der später fällt, schreibt im September 1915 (x191/10):  
>>... Dann kam die große französische September-Offensive (1915) ...

Halbbetäubt durch die ungeheuren Detonationen der schweren Granaten lagen wir in den Ruinen unserer zerschossenen Unterstände und warteten sehnsüchtig auf den französischen Sturm.

Am Morgen des 25. Septembers, nach siebzigstündigem schwerem Trommelfeuer, kamen sie endlich angestürmt, Tausende von blauen Gestalten mit aufgepflanztem Bajonett, alle in der festen Zuversicht, uns bereits tot anzutreffen, um über unsere Leichen hinwegzustürmen und endlich dem Vaterland die Freiheit zu bringen zu können. – Wenige Minuten später lagen sie fast alle als schrecklich verstümmelte Leichen vor unseren Gräben ... – Dann trat die unheimliche Ruhe nach dem Sturm ein. Nur das jämmerliche Geschrei der Verwundeten war zu hören; es dauerte noch bis zum Morgen des folgenden Tages.

Endlich konnten wir uns nach den Verwundeten und gefallenen Kameraden neben uns umsehen. Traurige Bilder! Die meisten lagen verschüttet in den eingeschossenen Unterständen, viele gruben wir wieder heraus, teils noch lebend, teils tot.<<

### **06.10.1915**

**Ostkrieg:** Nach dem vorzeitigen "Rückzug" im Jahre 1914 greifen am 6. Oktober 1915 österreichisch-ungarische Truppen Serbien erneut an und besetzen Belgrad (9.10.1915).

Die kampfstarken Serben kann man aber erst bis Dezember 1915 mit deutscher Waffenhilfe vollständig niederwerfen.

### **17.10.1915**

**Westkrieg:** Ein 23jähriger deutscher Jurastudent, der ein Jahr später in Nordfrankreich fallen wird, schreibt am 17. Oktober 1915 (x261/215): >>... Anbei lege ich eine französische Soldatenpostkarte, die ich bitte, in meinen Kriegserinnerungen aufzuheben.

Die Karte stammt aus der Brieftasche eines gefallenen Franzosen. Überhaupt war es hochinteressant, die Briefschaften der gefallenen und gefangenen Franzosen zu studieren. Genau wie bei uns kehrt auch dort die Frage oft wieder: "Wie soll denn das noch enden?"

Zu meinem Erstaunen las ich eigentlich nie gehässige oder abfällige Bemerkungen über Deutschland oder die deutschen Soldaten. Hingegen sprach aus vielen Briefen der Angehörigen der feste Glaube an die Gerechtigkeit ihre Sache, teilweise auch Siegeszuversicht.

Mit jedem Briefe hofften Mutter, Frau, Braut, Kinder, Freunde, deren Photographien oft dabeilagen, auf fröhliche Rückkehr, auf baldiges Wiedersehen – und jetzt liegen sie alle tot und kaum verscharrt zwischen den Schützengräben und über sie pfeifen die Kugeln und singen die Granaten ihr grausiges Sterbelied.

Wohl denen, die wir oder die drüben wenigstens noch halbwegs anständig begraben konnten; noch heute aber hängen Fetzen von Menschenleibern in den Drahtverhauen. ...

Der Krieg verroht Herz und Gemüt, macht den Menschen kalt gegen alles, was ihn sonst ergriff und bewegte; und doch sind diese Eigenschaften, Härte und Unbarmherzigkeit gegen das Schicksal und den Tod notwendig für die heißen Kämpfe, zu denen der Schützengrabenkrieg führt.

Wer die ganze Tragik der mannigfachen Ereignisse, die schon der normale Tag hier bringt, auf sein Gemüt einwirken lassen will, der muß seinen Verstand verlieren oder mit hochgehobenen Armen zum Feinde überlaufen.<<

### **Oktober 1915**

**Westkrieg:** Die große Herbstschlacht in der Champagne endet für die Alliierten erfolglos. Von September bis Oktober 1915 fallen etwa 300.000 Soldaten der Alliierten (x054/181).

**06.12.1915**

**Dänemark:** Der deutsche Botschafter in Kopenhagen schreibt am 6. Dezember 1915 an den Reichskanzler (x191/15): >>... Der Sieg und als Preis der erste Platz ist aber unser, wenn es gelingt, Rußland rechtzeitig zu revolutionieren und dadurch die Koalition zu sprengen. ...

Ich verkenne keineswegs die Rückwirkungen, die der Schritt auf unser innenpolitisches Leben nach sich ziehen kann.

Sind wir militärisch imstande, eine endgültige Entscheidung zu unseren Gunsten herbeizuführen, so wäre eine solche allerdings vorzuziehen, andernfalls bleibt nach meiner Überzeugung nur der Versuch, dieser Lösung, weil unsere Existenz als Großmacht auf dem Spiel steht – vielleicht noch mehr.<<

**1915**

**Westkrieg:** Hermann Albert von Gordon (1878-1939) verfaßt im Jahre 1915 den Text des Soldatenliedes "Argonnerwald, um Mitternacht ..." (x846/...):

>>1. Argonnerwald, um Mitternacht,  
Ein Pionier stand auf der Wacht.  
Ein Sternlein hoch am Himmel stand,  
Bringt ihm 'nen Gruß aus fernem Heimatland.

2. Und mit dem Spaten in der Hand  
Er vorne in der Sappe stand.  
Mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb:  
Ob er sie wohl noch einmal wiedersieht?

3. Und donnernd dröhnt die Artill'rie.  
Wir stehen vor der Infant'rie.  
Granaten schlagen bei uns ein,  
Der Franzmann will in unsere Stellung 'rein.

4. Er frug nicht warum und nicht wie,  
Tat seine Pflicht wie alle sie.  
In keinem Liede ward's gehört,  
Ob er geblieben oder heimgekehrt.

5. Bedroht der Feind uns noch so sehr,  
Wir Deutsche fürchten ihn nicht mehr.  
Und ob er auch so stark mag sein,  
In unsere Stellung kommt er doch nicht 'rein.

6. Der Sturm bricht los, die Mine kracht,  
Der Pionier gleich vorwärts macht.  
Bis an den Feind macht er sich ran  
Und zündet dann die Handgranate an.

7. Die Infant'rie steht auf der Wacht,  
Bis daß die Handgranate kracht,  
Geht dann mit Sturm bis an den Feind,  
Mit Hurra nimmt sie dann die Stellung ein.

8. Der Franzmann ruft: Pardon Monsieur!

Hebt beide Hände in die Höh',  
Er fleht uns dann um Gnade an,  
Die wir als Deutsche ihm gewähren dann.

9. Bei diesem Sturm viel Blut auch floß,  
Manch junges Leben hat's gekost' .  
Wir Deutsche aber halten stand,  
Für das geliebte, teure Vaterland.

10. Argonnerwald, Argonnerwald,  
Ein stiller Friedhof wirst du bald!  
In deiner kühlen Erde ruht  
So manches tapfere Soldatenblut.

11. Und komm' ich einst zur Himmelstür,  
Ein Engel Gottes steht dafür:  
Argonerkämpfer, tritt herein,  
Hier soll für dich der ew'ge Friede sein.

12. Du Pionier um Mitternacht,  
Heut' steht ganz Deutschland auf der Wacht.  
In Treue fest, im Willen rein,  
Als eine neue starke Wacht am Rhein !<<

**Italien:** Ein Erdbeben in den Abruzzen fordert im Jahre 1915 etwa 30.000 Todesopfer (x175/122).

**Spanien:** Franco wird von König Alfons XIII. im Jahre 1915 für seine Leistungen im Marokkokrieg zum jüngsten Major der spanischen Armee ernannt.

**Frankreich:** Masaryk, Benesch und andere tschechische Politiker planen im Jahre 1915 in Paris die Beseitigung der Habsburger und die Gründung eines tschechoslowakischen Staates (x206/25).

Masaryk schreibt im Jahre 1915 in einer vertraulichen Denkschrift für französisch-britische Politiker, daß Rußlands Wünsche und Pläne für die tschechischen Politiker entscheidend wären (x120/34).

Der französische Historiker und Wirtschaftswissenschaftler Henri Hauser (1866-1946) berichtet im Jahre 1915 über den Wirtschaftsaufschwung des Deutschen Reiches bis 1914 (x261/-147): >>>Das arme Deutschland, das 1870 auf der ökonomischen Landkarte kaum mehr als ein weißer Fleck war, ist in wenig mehr als 40 Jahren zu einer der großen Weltmächte aufgestiegen; es ist ihm gelungen, ... nach dem Sieg auf dem Schlachtfeld im industriellen Bereich zu kämpfen und zu siegen. ...

(1914) nahm das Reich mit einem Außenhandelsvolumen von 25 Milliarden (Francs) nach England die zweite Stelle unter den Handelsstaaten der Erde ein. Es war zum zweitgrößten Erzeuger von Roheisen und Eisen geworden und übertraf damit sogar England, während es in der Weltstahlproduktion ebenfalls an zweiter Stelle stand. Seine Handelsflotte, die 1870 noch kleiner als die unsrige war, wurde 1913 lediglich von der englischen und amerikanischen übertroffen. ...

Der jährliche Verbrauch von Roheisen pro Kopf der Bevölkerung betrug 1893 weniger als 99 Kilogramm; 1899 erreichte er 155 Kilogramm; der Steinkohleverbrauch stieg von 1.940 auf 2.740 Kilogramm an. ...

In diesen 6 Jahren vollzog sich in Deutschland endgültig der Übergang vom Agrarstaat zum

Industriestaat. Zu Beginn des 20. Jahrhundert lebten von 67 Millionen Deutschen kaum 17 Millionen von der Landwirtschaft. Jedes Jahr kehrten zahllose Bauern dem Lande den Rücken und strömten in die riesigen Fabriken. Die Städte wuchsen ganz im amerikanischen Tempo, und 45 hatten bereits zu jener Zeit mehr als 100.000 Einwohner, ganze Armeen von Arbeitern stellten sich unter das Kommando der Industriekapitäne – 15.000 bei Mannesmann, mehr als 30.000 bei Thyssen und 73.000 in verschiedenen Werken Krupps.

Das bis dahin arme Deutschland wurde mit einem Schlag reich. Sein Gesamteinkommen wurde 1895 auf 21 Milliarden Mark geschätzt; 1913 bewegten sich die Schätzungen zwischen 40 und 50 Milliarden, und das deutsche Volksvermögen wurde auf jetzt 320 Milliarden Mark taxiert. ...

Dieses gewaltige Anwachsen des Wohlstands wurde auch für den kurzichtigen Beobachter an zahlreichen Anzeichen sichtbar. Wenn das Adjektiv "kolossal" die ihm heute eigene große Bedeutung in der deutschen Sprache erhalten hat, so liegt das an der Tatsache, daß die Entwürfe der Deutschen kolossal geworden waren, während ihre Ausführung ultraschnell vonstatten ging. ...

Unsere Perspektive ist begrenzt und kleinlich; wir entwerfen nur die nächste Zukunft; wir sehen nur 10, maximal 20 Jahre voraus; wir scheinen mit einer Art ökonomischen Kurzsichtigkeit behaftet zu sein.

Die Deutschen hingegen haben von 1880 bis 1913 in einer breiten und weitsichtigen Weise vorausgeblickt. Wenn sie ein Postamt oder eine Schule errichteten, so zogen sie nicht nur die Erfordernisse des Augenblicks in Betracht, sondern planten gemäß den möglichen Bedürfnissen von 50 Jahren später. Als sie eine Schleuse in Bremerhaven bauten, errichteten sie sie in einer Länge von 222 m; das war länger als irgendein großes Schiff der damaligen Zeit, und es bedurfte des ungeheuren Kapazitätswachses der Transatlantikschniffe, um die deutsche Kühnheit bei diesem Projekt nicht zu einem Irrtum werden zu lassen. ...

Noch etwas überraschte den Reisenden, ... nämlich der zunehmende Luxus: die luxuriöse Ausstattung der Wohnungen, der Möbel, der Kleidung und der Tafel. In 20 Jahren haben sich die deutschen Gewohnheiten selbst beim Mittel- und Kleinbürgertum vollkommen verändert. Der Genuß von Weißbrot und Wein wurde allgemein üblich, ebenso die Vorliebe für Kleidung aus englischem Tuch und Schnitt. Mit der Gier eines "Parvenü" (Emporkömmlings) strebte Deutschland danach, an den neuen Freuden teilzuhaben, so als betrachte es sie als Symbol für seinen endgültigen Eintritt in den Kreis der gebildeten zivilisierten Völker des Westens. ...<<

**USA:** Ein US-Ausschuß berichtet im Jahre 1915 über die Vermögenskonzentration in den USA (x058/193-194): >>1. Die Verfügungsgewalt über Fabriken, die Bergbau- und Transportindustrie ist in wachsendem Ausmaß in die Hände großer Aktiengesellschaften in der Form des Kapitaleigentums gelangt. Die Verfügungsgewalt über Kredite ist bei einer kleinen Zahl enorm mächtiger Finanzinstitute zentralisiert. Diese Finanzinstitute wiederum werden von einer kleinen Zahl von Financiers beherrscht.

2. Die amerikanische Industrie wird letztlich von einer kleinen Zahl reicher und mächtiger Finanzleute kontrolliert.

3. Am größten ist die Konzentration von Eigentums- und Weisungsrechten bei den Grundindustrien, auf deren Produktion der Wohlstand des Landes letztlich beruhen muß. ...

6. Fast ohne Ausnahme sind die Beschäftigten der großen Aktiengesellschaften (gewerkschaftlich) nicht organisiert. Das ist das Ergebnis der aktiven und angriffslustigen Anti-Gewerkschaftspolitik des Managements dieser Aktiengesellschaften. ...

8. Das Leben von Millionen Lohnempfängern ist deshalb dem Diktat einer relativ kleinen Zahl von Männern unterworfen.

9. Diese Industriediktatoren sind in der Mehrzahl gänzlich ohne Kenntnisse über jeden einzel-

nen der Industriezweige, die sie kontrollieren, mit Ausnahme der Finanzen, und sind gänzlich uninteressiert an den Lebens- und Arbeitsbedingungen der in diesen Industriezweigen beschäftigten Menschen. Selbst wenn sie außergewöhnlich daran interessiert wären, blieben die Beschäftigten bloß Untertanen wohlwollender Industriedespoten.

10. Die Verbesserungen für Sicherheit und Hygiene ausgenommen, geben die Arbeitsbedingungen in diesen von Aktiengesellschaften kontrollierten Industrien Anlaß zu heftiger Kritik und bedrohen die Wohlfahrt der Nation.

11. Um den gewerkschaftlichen Zusammenschluß zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu verhindern, werden ausgeklügelte Spionagesysteme von den großen Aktiengesellschaften unterhalten. Sie lehnen es ab, mit den Gewerkschaften zu verhandeln; Beschäftigte, die im Verdacht stehen, Beziehungen zu Gewerkschaften zu unterhalten, werden entlassen.

12. Die Herrschaft der Männer, in deren Händen die entscheidende Kontrolle eines Großteils der amerikanischen Industrie liegt, ist nicht auf ihre Beschäftigten beschränkt, sondern weitet sich rasch zu einer Kontrolle des Bildungswesens und der "sozialen Einrichtungen" der Nation aus.

13. Diese Kontrolle erfolgt zum großen Teil über die Gründung enormer privat verwalteter Fonds mit unbestimmter Zielsetzung – im folgenden als "Stiftungen" bezeichnet – (ferner) über die Stiftung von Colleges und Universitäten, über Pensionskassen für Lehrer, über Spenden für private Wohltätigkeit als auch über die Kontrolle und Beeinflussung der öffentlichen Presse. ...

26. Im Juni dieses Jahres wurden zwei Professoren, die in ihrem Fach als Männer mit großer Begabung und vornehmem Charakter bekannt waren, aus ihren Stellungen entlassen. Ein triftiger Grund für diese Maßnahme wurde nicht bekanntgegeben. Beide waren Zeugen vor diesem Ausschuß und gaben Erklärungen ab, die auf ihrem eigenen Fachwissen und auf Erfahrungen beruhten und große Beachtung in der Öffentlichkeit fanden. ...<<

## 1916

Aus dem Bett von Lehm und Jauche zur Attacke auf dem Bauche! Trommelfeuer - Handgranaten - Wunden – Leichen – Heldentaten – bravo, tapfere Soldaten. ...

*Erich Mühsam (1878-1934, deutscher Politiker und Schriftsteller)*

### Januar 1916

**Rußland:** Russische Truppen dringen in den Kaukasus ein und besetzen von Januar bis Juli 1916 Armenien.

**Osmanisches Reich:** Bei Aintab werden im Januar 1916 etwa 5.000-6.000 Armenier "in die Wüste geschickt", um qualvoll zu sterben.

### 17.02.1916

**Deutsches Reich:** Die Wochenzeitschrift "Allgemeiner Wegweiser für jede Familie" berichtet am 17. Februar 1916 über die angespannte Stimmung der deutschen Zivilbevölkerung (x267/224): >>Eine der unerfreulichsten Folgen des Krieges ist daheim die gereizte Stimmung des einzelnen gegen den anderen. Als ob auch nur einer von uns Deutschen etwas dafür könnte, daß der grausige Krieg überhaupt begonnen, und vor allem, daß er noch immer nicht beendet sei.

So berechtigt die Friedenssehnsucht ist, ihre Erfüllung läßt sich doch zurzeit nicht erzwingen, wie ja die Ereignisse seit dem großzügigen Angebot unseres Kaisers jedem Einsichtigen klar bewiesen. Es muß also weiter gekämpft und weiter durchgehalten werden.<<

### 21.02.1916

**Westkrieg:** Die deutschen Truppen führen massive Angriffe gegen die französische Festung Verdun durch, denn hier will man die französische Armee entscheidend besiegen. Trotz massiver Truppeneinsätze (50 Divisionen) scheitern jedoch alle deutschen Durchbruchversuche in

der "Hölle von Verdun".

Ein deutscher Soldat, der später fällt, schreibt über die Schlacht bei Verdun (x243/9): >>... Auf die Sekunde pünktlich brüllten mehr als 1.200 Geschütze auf. Noch nie gab es das. ... Stundenlang geht das so. ... Wir schießen, schießen, schießen ohne Unterbrechung.

Mittags beginnen die Minenwerfer, ... das Getöse wird noch größer. ...

Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr steigert sich unser Artilleriefener zum Trommelfener. Unsere Batterie schießt in der Stunde etwa 200 Schuß.

Der Befehl kommt: "Von 4 Uhr 40 bis 5 Uhr Schnellfeuer."

Die Hölle bricht los, der Lärm ... ist unbeschreiblich. ...<<

Französische Soldaten schreiben damals über die "Hölle von Verdun" (x256/25): >>Verdun ist schrecklich ... weil hier der Mensch gegen Material kämpft, und mit dem Gefühl, auf die leere Luft einzuschlagen. ... Oh, wie ich die beneide, die mit aufgepflanztem Bajonett angreifen können, statt darauf zu warten, von einer Granate begraben zu werden. ...<<

>>... Wenn man von ferne das Pfeifen hört, so zog sich der ganze Körper zusammen, um der maßlosen Gewalt der Explosionswellen standzuhalten, und jede Wiederholung war ein neuer Angriff, eine neue Erschöpfung, ein neues Leiden. ...

Durch die Kugel zu sterben scheint nicht schwer; dabei bleiben Teile unseres Wesens unverehrt; aber zerrissen, in Stücke gehackt, zu Brei zerstampft zu werden, ist eine Angst, die das Fleisch nicht ertragen kann, und darin liegt im Grunde das große Leiden unter Artilleriebeschuß. ...<<

Im Verlauf der erbitterten, grauenvollen Materialschlachten erleiden beide Seiten schwerste Verluste. Während dieser strategisch völlig sinnlosen Kämpfe um Verdun (vom 21.02.-16.12.1916) fallen mindestens 335.000 Deutsche und 360.000 Franzosen (x041/63).

#### **15.04.1916**

**Osmanisches Reich:** Am 15. April 1916 jagen die Türken 4 Deportationskolonnen (etwa 19.000 Armenier) rund 300 km quer durch die Wüste nach Mosul (Stadt im Irak). Nur ca. 2.500 Armenier treffen nach 7 Tagen "mehr tot als lebendig" in Mosul ein.

#### **April 1916**

**Osmanisches Reich:** Bei Ras ul Ain sterben im April 1916 etwa 14.000 Armenier. Täglich werden etwa 300-500 Armenier aus dem Konzentrationslager abgeholt, anschließend ermordet und in einen Fluß geworfen (x081/99).

Fridtjof Nansen berichtet später über den Zustand der verschleppten Armenier (x081/100): >>... Die unseligen Schatten einstiger menschlicher Wesen, darunter viele hochgebildete Leute, aßen alles auf, was sie in die Finger bekamen. Die Gendarmen saßen völlig gleichgültig gegen diese Qualen dabei und bewachten sie, bis sie "fertig" waren. Eine vollkommene Hölle. ...

Die Armenier, die noch übrig waren, wurden vor die Wahl gestellt, zum Islam überzutreten oder zu sterben; die im Heeresdienst stehenden Armenier sollten Mohammedaner werden und sich beschneiden lassen. Alle Armenier sollten türkische Namen annehmen.

Die Zahl derer, die den Islam nahmen und sich beschneiden ließen, war groß; namentlich aber bemächtigten sich die Behörden aller Kinder, deren sie habhaft werden konnten. ...<<

#### **31.05.1916**

**Westkrieg:** Vor dem Skagerrak (Meeresarm der Nordsee zwischen Jütland und Norwegen) kommt es zur ersten und gleichzeitig letzten großen Seeschlacht (31.05.-1.06.1916) zwischen der deutschen Kriegsmarine und der englischen Grand Fleet.

Die Schlacht (21 deutsche Großkampfschiffe und Schlachtkreuzer gegen 37 britische Großkampfschiffe) endet zwar ohne Sieger, aber die Verluste der Briten (115.000 BRT) sind fast doppelt so groß wie die deutschen Schiffsverluste (61.000 BRT, x041/65).

## **24.06.1916**

**Westkrieg:** An dem Fluß Somme beginnt, unter Führung der Briten, die 1. Großoffensive (24.06.-26.11.1916) der Ententemächte mit einem gewaltigen Trommelfeuer. Der Artilleriebeschuß gegen die deutschen Stellungen dauert 8 Tage und 8 Nächte.

Obwohl die Angreifer zahlenmäßig weit überlegen sind und über wesentlich mehr Kriegsmaterial verfügen, können die deutschen Truppen ihre Stellungen am nordfranzösischen Fluß Somme fast vollständig behaupten und jeden Durchbruchversuch verhindern. Die 1. große Materialschlacht an der Somme scheitert unter riesigen Verlusten. Für eine äußerst geringfügige Einbuchtung der deutschen Somme-Front (deutscher Rückzug = nur ca. 12 km), müssen mehr als 1,0 Millionen Soldaten (über 0,4 Millionen Deutsche, 0,4 Millionen Briten und 0,2 Millionen Franzosen) im wochenlangen Trommelfeuer, durch Gelbkreuz-Gaseinsatz (Senfgas bzw. Lost) und Panzerangriffe sterben (x041/62).

## **10.07.1916**

**Osmanisches Reich:** Der deutsche Botschafter telegraphiert am 10. Juli 1916 an den deutschen Reichskanzler Bethmann-Hollweg, die türkische Regierung habe sich weder durch die Vorstellungen Deutschlands noch durch die des amerikanischen Botschafters oder des Papstes noch durch andere Rücksichten "in der Ausführung ihres Programms: Erledigung der armenischen Frage durch die Vernichtung der armenischen Rasse, beirren lassen" (x081/99).

## **Juli 1916**

**Ostkrieg:** An der russisch-deutschen Front bricht von Juni bis Juli 1916 eine russische Großoffensive unter riesigen Verlusten zusammen.

## **08.08.1916**

**Ostkrieg:** Am 8. August 1916 beginnt eine russische Großoffensive in der Bukowina und in Galizien (August bis September 1916). Während die deutschen Truppen den Angriff abwehren können, müssen die österreichisch-ungarischen Truppen den Rückzug antreten.

## **21.08.1916**

**Westkrieg:** Ein 19jähriger Soldat schreibt am 21. August 1916 (x073/38-39): >>>An der Somme, 21. August 1916: Furchtbar ist es hier zu sein. Drei Tage und vier Nächte habe ich in vorderster Stellung gelegen. Es ist entsetzlich.

Am 17. abends erhielten wir Befehl, die vierte Stellung zu besetzen. Bald werden wir in die dritte und schließlich in die zweite Stellung vorgezogen. Der Weg dahin ist schon unbeschreiblich.

An einem zerschossenen Kloster vorbei geht's in die Höhe. Der ganze Himmel ist ein unaufhörliches Zucken und Leuchten. Die Luft ist erfüllt vom Krachen und Donnern der Abschüsse, vom Platzen berstender Granaten, vom Heulen und Pfeifen der Geschosse, die hin- und herfliegen, Granaten haben die Straßen zerrissen. ...

Endlich sind wir genügend weit vor, und jetzt heißt's eingraben. Von einem Granatloch zum andern wird nach der Seite gearbeitet, bis ein zusammenhängender Graben entsteht. ...

In Regen und Kälte, ohne Mantel und Decke, ohne etwas Warmes zu trinken, ... haben wir dann drei Tage vorn zugebracht.

Erlaßt mir die Schilderung des Zustandes der Kompanie von verfrorenen, todmüden, durch das schwere Feuer niedergedrückten Leuten.<<<

## **27.08.1916**

**Rumänien:** Als der rumänischen Regierung große ungarische Gebiete als Kriegsbeute zugesagt werden (Banat, Bukowina und Siebenbürgen), tritt Rumänien am 27. August 1916 in den Krieg gegen Österreich-Ungarn ein.

## **August 1916**

**Osmanisches Reich:** Nach dem russischen Vorstoß in türkisch besetzte Teile Armeniens und Persiens (Januar-April 1916) müssen die Russen im August 1916 alle Gebiete Türkisch-

Armeniens wieder räumen.

Der deutsche Konsul berichtet im August 1916 nach Berlin (x075/62): >>Das neue Gesetz vom August dieses Jahres zieht das Fazit aus den Maßregeln der Regierung, durch die die osmanischen Armenier als lebensfähige Nation vernichtet werden sollen; auf die Massenausiedlung mit der Niedermetzlung der Männer, Islamisierung der Zurückgebliebenen und der Kinder ist die Vermögenskonfiskation, auf diese nunmehr die Zertrümmerung der politischen Gemeinde erfolgt.<<

### **Oktober 1916**

Deutsches Reich: Der deutsche Reichskanzler Theobald Bethmann-Hollweg erklärt im Oktober 1916 vor den Abgeordneten des Reichstages (x256/29): >>Seit Anfang des Krieges sind wir dem Fehler nicht entgangen, die Kraft unserer Feinde zu unterschätzen. Wir haben diesen Fehler aus der Friedenszeit übernommen. Bei der staunenswerten Entwicklung unseres Volkes in den letzten 20 Jahren erlagen weite Schichten der Versuchung, unsere gewiß gewaltigen Kräfte im Verhältnis zu den Kräften der übrigen Welt zu überschätzen. ...<<

### **05.11.1916**

Mittelmächte: Das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn geben am 5. November 1916 die Gründung eines unabhängigen polnischen Königreiches (ohne Posen und Galizien) bekannt. Pilsudski übernimmt die Führung des polnischen Staatsrates.

Anstatt Frieden mit Rußland zu schließen, der damals durchaus möglich ist, aber von der deutschen Heeresleitung abgelehnt wird, gründen die Mittelmächte das Königreich Polen. Diese politisch und militärisch völlig falsche und sinnlose Entscheidung führt zum Abbruch der deutsch-russischen Friedensverhandlungen, denn Rußland ist nicht bereit, Polen aufzugeben.

### **07.11.1916**

USA: Präsident Wilson wird am 7. November 1916 zum zweiten Mal gewählt.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über die Wiederwahl Wilsons (x068/176-177): >>... Am 7. November 1916 war Präsident Wilson - mit knapper Mehrheit - zum zweiten Mal gewählt worden. Und seinen Wahlkampf hatte er noch unter den drei P - Peace, Prosperity, Progress - ... führen lassen. Die Deutsch-Amerikaner haben damals Wilson nicht gewählt, weil sie seiner Außenpolitik mißtrauten. Sie hatten Recht. Doch die Gewerkschaften hatten ihn gewählt - aus purer Dankbarkeit: "Er hat uns beschützt, mich und die meinen." So kann man sich täuschen. Denn Wilson, noch heute jenseits wie diesseits des Ozeans als "Friedenspräsident" gefeiert, war längst zum Krieg entschlossen.

Noch am 18. Dezember aber hatte der Wiedergewählte - wo zählt Lügen, Täuschen sich mehr als in der Politik, in Priester-, in Verbrecherkreisen?

Namens des neutralen Amerika in einer Friedensnote an die kriegsführenden Mächte dafür plädiert, nicht länger "Millionen und Millionen Menschen weiter aufzuopfern ..." Noch in diesem Jahr auch konnte Wilson sagen, er habe bis jetzt, wie erwartet, die Nation aus dem Krieg herausgehalten, "und ich schwöre, daß ich mit Gottes Hilfe bei dieser Politik bleiben werde - wenn es möglich ist!" Denn schon damals will Wilson nicht, "daß diese Fahne, die wir alle lieben, ungestraft besudelt werden kann."

Zwar ist die "Fahne", so gut wie überall auf Erden, den Herrschenden ganz scheißegal. Die "Fahne" steht, so gut wie überall, für Geld und Macht. Die USA aber befürchten jetzt bei einem russischen Zusammenbruch den Sieg der Mittelmächte - und hatten doch immense Summen in den Sieg der Alliierten investiert. ...<<

### **21.11.1916**

Österreich-Ungarn: Der österreichische Kaiser Franz Josef I. (1830-1916) stirbt am 21. November 1916. Sein Nachfolger Karl I. (1887-1922) strebt schon bald eigenmächtig einen

"Sonderfrieden" an (x054/184).

### **12.12.1916**

**Mittelmächte:** Nach der Eroberung Rumäniens gibt die deutsche Regierung am 12. Dezember 1916 ein Friedensangebot der Mittelmächte an die Entente ab.

Gleichzeitig bittet die deutsche Regierung den nordamerikanischen Präsidenten Thomas W. Wilson (1856-1924), einen allgemeinen Frieden zu vermitteln (x092/752): >>Der furchtbarste Krieg den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit 2 ½ Jahren in einem großen Teile der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, bringt die Menschheit um ihre wertvollsten Errungenschaften. ...

Deutschland und seine Verbündeten Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. ...

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und politischen Kraft und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen, gleichfalls aber auch von dem Wunsche beseelt, weiteres Blutvergießen zu verhüten, schlagen die vier verbündeten Mächte vor, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. ...<<

### **21.12.1916**

**USA:** US-Präsident Thomas W. Wilson fordert die kriegsführenden Staaten am 21. Dezember 1916 auf, ihre konkreten Friedensbedingungen zu nennen.

### **26.12.1916**

**Mittelmächte:** Das Deutsche Reich verzichtet am 26. Dezember 1916 auf die Nennung von konkreten Friedensbedingungen, weil die französisch-britischen Bedingungen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn unannehmbar sind.

### **30.12.1916**

**Ententemächte:** Die Entente lehnt am 30. Dezember 1916 das Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916 ab, da keine konkreten Friedensbedingungen genannt werden.

Angesichts der "Bedrohung der Freiheit" hält der französische Außenminister Aristide Briand (1862-1932) allein schon das Wort Frieden für frevelhaft (x041/68). Briand, der im Jahre 1926 mit Gustav Stresemann den Friedensnobelpreis erhält, strebt eigentlich erst ab 1925 eine Verständigung mit Deutschland an.

Der deutsche Historiker Dr. Willi Eilers berichtet später über die deutschen Friedensangebote seit 1916 (x057/194): >>Nachdem schon 1916 ein deutsches Friedensangebot von den Gegnern abgelehnt worden war, erfolgte unter Führung des Zentrumsabgeordneten Erzberger die Friedensresolution des Reichstages (1917). Darin wurde ein "Frieden der Verständigung ohne Annexionen" angeboten, aber ohne Erfolg.

Anfang 1918 hatte der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, in seinen "Vierzehn Punkten" die Grundlage eines Friedens aufgestellt. Die von Prinz Max von Baden gebildete Regierung rief Wilson als Vermittler an und bat um Waffenstillstand und Einleitung von Friedensverhandlungen auf Grund der "Vierzehn Punkte" (Oktober 1918).<<

Wolfgang Müller berichtet später über das Buch "Der Anfang vom Ende des alten Europa" (x1.035/...): >>**Der Anfang vom Ende des alten Europa. Die alliierte Verweigerung von Friedensgesprächen 1914-1919**, Olzog-Verlag 2013

*Prof. Hans Fenske*

Der vorliegende Band des emeritierten Professors für Neue und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg, Hans Fenske, ist ein sehr wichtiger Beitrag für die im kommenden Jahr 2014 anstehende geschichtspolitische Debatte um das 100jährige Jubiläum des Beginns des Ersten Weltkrieges.

Ein schmales Buch, das dank profunder Kenntnisse und der ruhigen, abwägenden Sprache des

Autoren zum großen Wurf gerät und vollauf überzeugt. Fenske legt detailliert dar, daß die Mittelmächte (Deutschland und Österreich-Ungarn) am Ausbruch des Ersten Weltkrieges keinesfalls alleinschuldig waren und auch nicht die hauptsächliche Verantwortung für die Weiterführung des Krieges - trotz mehrfacher, ernstgemeinter Friedensinitiativen u.a. des Papstes - trugen.

Besonders aufschlußreich sind die vergleichenden Ausführungen der Friedensverträge von Versailles und Brest-Litowsk (zwischen den Mittelmächten und Rußland). Fenske läßt letzteren in deutlich besserem Lichte erscheinen als die herkömmliche Geschichtsschreibung. Im Westen war ein Friedensschluß auf Basis des Status quo ante unmöglich, schließlich war es vor allem Frankreichs erklärtes Kriegsziel, "das Werk Bismarcks zu zerstören" (Théophile Delcassé).

Dies war nach dem Ausscheiden Rußlands aus der Entente nur durch das Eingreifen der USA auf Seiten Großbritanniens und Frankreichs 1917/1918 möglich. Dabei trat schon damals ein verhängnisvolles Muster der Intervention in raumfremde Angelegenheiten auf, das für die Außenpolitik der USA bis heute typisch werden sollte:

1. Umfassende Verteufelung des Kriegsgegners als Feind der ganzen Menschheit ("a war to end all wars", "make the world safe for democracy").
2. Nach dem militärischen Sieg folgt mangels klarer Zielvorstellungen und völliger Unkenntnis der vorliegenden geostrategischen Lage ein Friedensschluß, der nicht tragfähig ist und nur die Saat zu neuen Unruhen oder - wie im Falle des Versailler Diktates - eines neuen Weltkrieges legt.
3. Die USA weigern sich die Konsequenzen des angerichteten Chaos zu tragen und ziehen sich auf die sichere Basis jenseits des Atlantiks zurück. Wie 1918/1919 in Europa, so im 21. Jahrhundert im Nahen Osten.

### **Fazit**

Dem Leser geht folgender Gedanke bei der Lektüre nicht aus dem Kopf: Hätte der Erste Weltkrieg ein anderes Ende gefunden als das Versailler Diktat, wieviel Leid hätte ganz Europa erspart werden können!

Fenske zeigt überzeugend, daß dieser Konflikt die entscheidende Grundlage für den Verlauf der letzten hundert Jahre war. Wer dieses Büchlein aus den Händen legt, weiß wo die Verantwortlichen für diese "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" zu finden sind.<<

Die deutschen Autoren Dr. Thomas Jung und Friedrich Georg schreiben später (im Jahre 2019) in ihrem Buch "1918 - Die Tore zur Hölle. Die verheimlichte Wahrheit über den Untergang des deutschen Kaiserreiches" über die Ablehnung der deutschen Friedensvorschläge (x340/11-12): >>... Alle deutschen Angebote zwecks eines Ausgleichsfriedens wurden von den verantwortlichen Entente-Politikern umgehend abgelehnt. Sie konnten nicht anders, denn um die Blüte ihrer Jugend für die wirtschaftlichen Interessen weniger auf die Schlachtfelder treiben zu können, hatten sich Frankreichs und Englands Politiker bis zum letzten Penny bei amerikanischen Banken und Investoren verschulden müssen.

Ihnen drohte im Falle eines deutschen Sieges oder eines Ausgleichsfriedens der Bankrott. Die USA waren deshalb 1917 in den Weltkrieg auf Seiten der Gegner Deutschlands eingetreten, um ihre Investitionen zu retten.<<

### **Dezember 1916**

**Deutsches Reich:** Im Deutschen Reich verstärkt sich ab Dezember 1916 allmählich die Hungersnot ("Kohlrübenwinter").

### **1916**

**Ost- und Westkrieg:** Ein deutscher Divisionspfarrer fordert im Jahre 1916 die Soldaten in einer Broschüre auf, während des Krieges die "Religion der Nächstenliebe" zu ignorieren (x267/193-194): >>Ihr seid nicht hinausgeschickt, um den Gegner zu bedauern, der hat sein

Los nicht anders verdient. Sondern ihr sollt als Männer mit rücksichtsloser Entschlossenheit das Mittel anwenden, das uns einen baldigen und dauerhaften Frieden verschafft. ...

Die Welt hat wieder eine Eisenkur nötig, gebt ihr den deutschen Stahl zu kosten. Furcht und Schrecken muß vor euch hergehen. Gott hat es zugelassen, daß diese Prüfung die Menschheit trifft. Ihr habt sie nicht zu verantworten; ihr habt nur ein jeder an seiner Stelle, eure Waffen mit allem Nachdruck zu gebrauchen: Ihr Russen, ihr Belgier, und vor allem ihr englischen Kanaillen, da habt ihr, was euch zukommt ...

Krieg führen heißt Blut vergießen, und je ausgiebiger es geschieht, um so rascher werden unsere Gegner den Frieden suchen. ...

Unsere Schuld ist es nicht, wenn wir in der Blutarbeit des Krieges auch die des Henkers verrichten müssen. Den Soldaten ist das kalte Eisen in die Hand gegeben; er soll es führen ohne Scheu; er soll dem Feinde das Bajonette zwischen die Rippen rennen; er soll sein Gewehr auf ihre Schädel schmettern; das ist seine heilige Pflicht, das ist sein Gottesdienst. ...<<

Der deutsche Marineoffizier und Schriftsteller Bogislav von Selchow (1877-1943) verfaßt um 1916 den Text des Soldatenliedes "Morgen marschieren wir ..." (x846/...):

>>1. Morgen marschieren wir

In Feindesland.

Heiß in den Herzen glüht

Der Freiheit Brand.

Kehr ich nicht mehr zurück -

Was ist dabei?

Wenn nur mein Vaterland,

Mein Deutschland frei.

2. Drüben am Waldesrand

Blutroter Schein

Ruft uns zur Wehr und Pflicht

Wohl übern Rhein.

Seh' ich dein Aug nicht mehr,

Was ist dabei?

Wenn nur mein Vaterland,

Wenn Deutschland frei.

3. Sterb' ich im Norden dann

Und du im Süd,

Auf unsern Gräbern bald

Die Lilie blüht.

Bluten und sterben, ja -

Was ist dabei?

Wenn nur mein Vaterland,

Wenn Deutschland frei.<<

**Deutsches Reich:** Da der Krieg sehr viel Geld kostet, ruft die deutsche Regierung Anfang 1916 zu einer Goldsammlung auf.

Die Opferbereitschaft der Deutschen ist groß. Tausende tragen z.B. nur noch eiserne Uhrenketten mit der Aufschrift "Gold zur Wehr - Eisen zur Ehr".

Der spätere deutsche Außenminister Walther Rathenau schreibt im Jahre 1916 an einen anti-semitischen Bekannten (x261/158): >>... Ich habe und kenne kein anderes Blut als deutsches. Vertreibt man mich von meinem deutschen Boden, so bleibe ich deutsch und es ändert sich nichts ...

Meine Vorfahren und ich selbst haben sich von deutschem Boden und deutschem Geist genährt und unserem, dem deutschen Volk erstattet, was in unseren Kräften stand. Mein Vater und ich haben keinen Gedanken gehabt, der nicht für Deutschland und deutsch war; soweit ich meinen Stammbaum verfolgen kann, war es das gleiche. ...

Ich bin in der Kultgemeinschaft der Juden geblieben, weil ich keinen Vorwurf und keiner Beschwerde mich entziehen wollte, und habe von beidem bis auf den heutigen Tag genug erlebt. Nie hat eine Kränkung dieser Art mich unwillig gemacht. Nie habe ich meinem, dem deutschen Volke, mit einem Worte oder einem Gedanken derlei vergolten. Mein Freund und jeder meiner Freunde hat das Recht und die Pflicht, mich zurechtzuweisen, wo er mich unzulänglich findet.<<

**Ostkrieg:** Während des "Hungerwinters" 1916/17 laufen Tausende von tschechischen Soldaten zu den Russen über (x120/29).

**Ententemächte:** Der tschechische Nationalrat wird im Jahre 1916 von England und Frankreich als völkerrechtliche Vertretung der Tschechen anerkannt.

**Schweiz:** Lenin analysiert im Jahre 1916 in seiner Schrift "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" (x058/295-296): >>Der Imperialismus ist ein besonders historisches Stadium des Kapitalismus. ...

... Politische Reaktion auf der ganzen Linie ist eine Eigentümlichkeit des Imperialismus; Korruption, Bestechlichkeit in ungeheuren Dimensionen; Panama-Wirtschaft jedweder Art. ...

Die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die an Annexionen geknüpft ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch eine Handvoll Großmächte, verwandelte die "zivilisierte Welt" immer mehr in einen Schmarotzer auf dem Hundertmillionenkörper der unzivilisierten Völker.

Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die jetzige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariats. ... Der Imperialismus verändert ein wenig die Sachlage. Die privilegierte Schicht des Proletariats der imperialistischen Großmächte lebt zum Teil auf Kosten der 100-Millionen-Massen der nichtzivilisierten Völker.

Es ist begreiflich, warum der Imperialismus ein sterbender Kapitalismus ist! Das aus dem Kapitalismus erwachsende Monopol bedeutet das Absterben des Kapitalismus, den Beginn seines Überganges zum Sozialismus. Die gewaltige Vergesellschaftung der Arbeit durch den Imperialismus (das, was die Apologeten, die bürgerlichen Ökonomen "Verquickung" nennen) bedeutet dasselbe.<<

**1917**

Ehrlichkeit ist nie Unrecht: aber ein Fehler ist es, an die Ehrlichkeit der anderen zu glauben.  
*Henri Barbusse (1873-1935, französischer Sozialist und Schriftsteller)*

**09.01.1917**

**Deutsches Reich:** Ein Mitglied des deutschen Kronrats berichtet am 9. Januar 1917 über die Ausführungen des für den U-Boot-Einsatz zuständigen Admirals der deutschen Kriegsmarine zum Anfang des uneingeschränkten U-Boot-Krieges und die Reaktion des deutschen Reichskanzlers (x237/233): >>England werde in höchstens 6 Monaten am Boden liegen, noch ehe ein Amerikaner das Festland betreten habe. ...

(Reichskanzler) Bethmann endlich legte in sichtlicher innerer Erregung nochmals die Gründe dar, die ihn bisher zum ablehnenden Votum gegen den U-Boot-Krieg über die Grenzen des Kreuzer-Krieges hinaus bestimmt hätten, namentlich die Besorgnis vor dem alsbaldigen Übertritt Amerikas in die Reihe unserer Feinde mit allen daraus folgenden Konsequenzen, schloß er damit, daß er angesichts der neuerdings veränderten Stellung der OHL und der kategorischen Erklärungen des Admirals über den Erfolg der Maßregel seinen Widerspruch fallen lassen wolle. ...<<

## **10.01.1917**

**Ententemächte:** Die Ententemächte geben am 10. Januar 1917 erstmalig ihre offiziellen Kriegsziele bekannt und verlangen z.B.: Die Abtretung Elsaß-Lothringens, "Befreiung" der slawischen Bevölkerung, Wiederherstellung Polens, Beendigung der türkischen Besatzungspolitik, Räumung der besetzten Gebiete und Zahlung von "angemessenen" Reparationen (x041/69).

## **17.01.1917**

**Deutsches Reich:** Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Arthur Zimmermann, sendet am 17. Januar 1917 ein geheimes Telegramm (falls die Vereinigten Staaten den Kriegseintritt erklären, sollen Bündnisverhandlungen mit Mexiko geführt werden) an den deutschen Botschafter in Washington.

Dieses geheime Telegramm wird durch den britischen Geheimdienst abgefangen, dechiffriert und später an den US-Botschafter in London übergeben.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über die "Zimmermann-Note" (x068/182-183): >>... Viele Gründe mögen den Kriegseintritt der USA 1917 mitbestimmt haben, wirtschaftliche vor allem, machtpolitische, die Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Boot-Krieges durch Deutschland, Wilsons Vorliebe für die Alliierten - darüber streitet man seit langem.

Eine Rolle - welchen Ausmaßes ist schwer zu sagen - spielte auch die berühmte "Zimmermann-Note". Es war dies ein Telegramm des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, A. Zimmermann, am 17. Januar 1917 an den deutschen Botschafter in Washington, der es dem deutschen Botschafter in Mexiko weiterleiten sollte.

Sein Wortlaut: "Wir haben die Absicht, am 1. Februar den totalen U-Boot-Krieg zu eröffnen. Trotzdem werden wir versuchen, uns die Neutralität der Vereinigten Staaten zu erhalten. Sollte dies mißlingen, unterbreiten wir Mexiko einen Bündnisvorschlag auf folgender Grundlage: den Krieg zusammen zu führen, den Frieden zusammen zu schließen mit der Vereinbarung, daß Mexiko die verlorenen Gebiete Texas, Neumexiko und Arizona zurückerhalten muß. Die Regelung bleibt Ihnen überlassen.

Sie werden den Präsidenten von Mexiko streng geheim über alles informieren, sowie der Kriegseintritt der USA feststeht, und ihm außerdem nahelegen, von sich aus Japan aufzufordern, seine Zustimmung zu geben, wobei er seine Vermittlung zwischen Japan und uns anbieten soll.

Lenken Sie die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die Tatsache, daß der totale Einsatz unserer U-Boote jetzt die Möglichkeit bietet, England in einigen Monaten zum Frieden zu zwingen. Bestätigen Sie den Empfang."

Unmittelbar nach der deutschen Entscheidung für einen neuerlichen uneingeschränkten U-Bootkrieg und in Erwartung der amerikanischen Kriegserklärung bietet hier das Deutsche Auswärtige Amt Mexiko ein Kriegsbündnis an zur Rückgewinnung der im nordamerikanischen Raubkrieg von 1848 verlorenen Gebiete. Beim Kriegseintritt der USA soll somit ein Großteil ihrer Truppen eine Kriegserklärung Mexikos binden. Mexikos Präsident Carranza versichert dem deutschen Außenminister auch seine warme Sympathie gegenüber Deutschland und verspricht eine verstärkte politische und militärische Kooperation.

Das Zimmermann-Telegramm, das kurioserweise über das Kabel des US-Außenministeriums läuft, ist weniger naiv als manche meinen wollten. Aber es wird durch die britischen Geheimdienste abgefangen und, da diese längst den deutschen Codeschlüssel besitzen, sofort dechiffriert. Am 23. Februar übergibt es der britische Premierminister Balfour ("der dramatischste Augenblick meines ganzen Lebens") dem US-Botschafter in London, Page.

Es schlägt wie eine Bombe ein, wird vielfach für eine Fälschung gehalten, gilt auch amerikanischen Senatoren und in Kreisen der New Yorker High-Society als Machenschaft britischer

Agenten, bis Zimmermann selbst auf einer Pressekonferenz am 2. März in Berlin erklärt: "Es ist die Wahrheit".

In den USA kommt es nun zu Entrüstungstürmen ohnegleichen. Theodore Roosevelt, der alte Scharfmacher, schreibt an Senator Lodge: "Wenn Wilson nicht ab sofort den Krieg erklärt, werde ich ihn lebendig erwürgen."

Die öffentliche Meinung ist jetzt für den Krieg, den die "Zimmermann-Note" gewiß nicht verursacht, aber mit auslöst. ...<<

#### **22.01.1917**

**USA:** Präsident Wilson konkretisiert am 22. Januar 1917 vor dem US-Senat die Grundsätze seiner Friedensordnung. Der US-Präsident fordert einen Frieden ohne Sieg, Gleichberechtigung aller Nationen, ob groß oder klein, das Recht auf äußere Selbstbestimmung für alle Völker und die Bildung eines universellen Völkerbundes als Friedensgarantie, anstelle der bisherigen Bündnisse (x041/180).

#### **31.01.1917**

**Deutsches Reich:** Die deutsche Reichsregierung informiert die USA am 31. Januar 1917 über den Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges (ab 1. Februar 1917).

Obwohl der deutsche Reichskanzler Bethmann-Hollweg ausdrücklich vor den Folgen eines unbeschränkten U-Boot-Krieges warnt, setzen sich die Befehlshaber der deutschen Kriegsmarine und hauptsächlich General Ludendorff durch ("letzte Trumpfkarte"). Danach wird ab 1. Februar 1917 jedes Schiff angegriffen, das sich der britischen und französischen Küste nähert. Die Rechnung der deutschen Heeresleitung geht jedoch nicht auf, denn nach der Versenkung mehrerer US-Handelsschiffe (Waffentransporter) führt der verhängnisvolle deutsche U-Boot-Krieg schließlich zum nordamerikanischen Kriegseintritt (6.04.1917).

#### **14.02.1917**

**Rußland:** In einer Note des russischen Außenministers vom 14. Februar 1917 an den französischen Botschafter in Petersburg heißt es (x243/10): >>Euer Exzellenz (waren) so freundlich, der kaiserlichen Regierung mitzuteilen, daß die Regierung der Republik beabsichtige ...

1. Elsaß-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben.

2. ... Das ganze Eisenerzrevier Lothringens und das ganze Kohlenbecken des Saarreviers (werden) einverleibt. ...

3. Die übrigen linkrheinischen Gebiete ... sollen von Deutschland ganz abgetrennt (werden). ...

4. Die linksrheinischen Gebiete, die ... nicht einverleibt werden, sollen ein autonomes und neutrales Staatswesen bilden und von französischen Truppen besetzt bleiben, bis die feindlichen Reiche endgültig alle Bedingungen (des Friedensvertrages) erfüllt haben werden. ...<<

#### **05.03.1917**

**Großbritannien:** US-Botschafter Walter Hines Page (1855-1918) telegraphiert am 5. März 1917 aus London an US-Präsident Wilson (x243/10, x340/61): >>... Vielleicht ist unser Eingreifen in den Krieg der einzige Weg, auf dem unsere hervorragende geschäftliche Lage erhalten und eine Panik (US-Rezession bzw. US-Depression) abgewendet werden kann. Das Unterseeboot hat den letzten Ausschlag gegeben für die Gefahr eines Weltfinanzkrachs. ...<<

>>Der Druck der herannahenden Finanzkrise übersteigt nunmehr die Leistungsfähigkeit des Hauses Morgan für die britische und die französische Regierung. ... Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der einzige Weg, um unsere hervorragende Handelslage aufrechtzuerhalten und eine Panik zu vermeiden, die Kriegserklärung an Deutschland darstellt.<<

#### **08.03.1917**

**Rußland:** Die zahlreichen militärischen und sozialen Katastrophen sowie die allgemeine russische Kriegsmüdigkeit führen schließlich vom 8. bis zum 15. März 1917 zur russischen Revolution und zum Sturz des Zaren.

### **09.03.1917**

**Rußland:** Ein bolschewistischer Augenzeuge berichtet am 9. März 1917 (x191/14): >>Auf der Hauptstraße Petrograds (Sankt Petersburg) waren ziemlich viele Leute. Die Arbeiter formierten einen Zug und bewegten sich unter dem Gesang revolutionärer Lieder die Straße entlang. ... Später tauchten die dunkelblauen Mützen der Studenten auf.

Das spazierende Publikum sympathisierte mit uns. Aus einigen Krankenhäusern begrüßten uns die Soldaten mit Winken. – Es wurde Militär aufgestellt, um den Demonstrationszug aufzuhalten und mit Gewalt aufzulösen. –

Die ersten Reihen kamen durch den Massendruck von hinten nach vorn geschoben, immer näher an die Soldaten heran. endlich kam es dazu, daß die Spitzen der Bajonette die Brust der in der ersten Reihe Stehenden berührten. Von hinten hörte man den Gesang revolutionärer Lieder, vorn herrschte schon Verwirrung. Frauen riefen mit Tränen in den Augen den Soldaten zu: "Genossen, nehmt eure Bajonette weg, schließt euch uns an!" -

Die Soldaten waren erregt, warfen rasche Blicke auf die eigenen Kameraden, noch ein Augenblick, ein Bajonett hebt sich langsam hoch, wird durch die Schultern der vorrückenden ersten Reihe harmlos in die Luft gehoben.

Ein donnerndes Hurra erschütterte die Luft. Die triumphierende Menge begrüßte ihre in graue Soldatenmäntel gekleideten Brüder. Die Soldaten mischten sich in die Menge der Demonstranten.<<

### **10.03.1917**

**Rußland:** Die Zarin schreibt am 10. März 1917 an Zar Nikolaus II. (x191/14): >>... Die Stimmung der Streikenden und Aufrührer in der Stadt ist herausfordernder denn je. ... Junge Burschen laufen herum und schreien, daß sie kein Brot haben; sie tun das nur, um die Leute aufzuregen. Wenn es kalt wäre, würden sie wahrscheinlich alle zu Hause bleiben.

Aber die Sache wird vorübergehen, solange die Duma (das russische Parlament) sich anständig benimmt. Die schlimmsten Reden kommen ja nicht in die Zeitungen, aber ich bin der Ansicht, daß Reden gegen die Dynastie sofort und streng bestraft werden müßten.<<

### **11.03.1917**

**Ententemächte:** Frankreich und Rußland vereinbaren während ihrer Geheimverhandlungen am 11. März 1917 die Aufteilung des Deutschen Reiches: Frankreich soll demnach Elsaß-Lothringen und das Saargebiet erhalten, während Rußland seine westlichen Grenzen "selbst bestimmen" kann. Der Rest des Deutschen Reiches soll als "Pufferstaat" dienen (x041/69).

**Persien:** Nach dem Abzug der russischen Truppen besetzen die Briten ab 11. März 1917 sämtliche persischen Gebiete.

### **12.03.1917**

**Rußland:** Der Präsident der Reichsduma telegraphiert am 12. März 1917 an den Zaren Nikolaus II. (x245/103): >>Die Sitzungen der Reichsduma sind auf Anordnung Eurer Majestät bis zum April unterbrochen worden. Das letzte Bollwerk der Ordnung ist beseitigt. Die Regierung ist völlig machtlos und kann der Unordnung nicht Herr werden.

Die Truppen der Garnison sind unzuverlässig. Die Reservebataillone der Garderegimenter sind vom Geist der Revolte angesteckt. Sie töten ihre Offiziere. Sie schließen sich dem Pöbel und der Volksbewegung an und marschieren auf das Gebäude des Innenministeriums und der Reichsduma.

Der Bürgerkrieg hat begonnen und flammt auf.

Geben Sie sofort Anweisung, eine neue Regierung auf der Basis einzuberufen, wie ich sie gestern in meinem Telegramm an Eure Majestät skizziert habe. Geben sie den Befehl zum Widerruf Ihres Befehls und berufen Sie die gesetzgebenden Kammern wieder ein. Verkünden Sie diese Maßnahmen sogleich durch ein allerhöchstes Manifest.

Zögern Sie nicht, Majestät. wenn die Bewegung auf die Armee übergreift, triumphiert der

Deutsche und der Fall Rußlands und damit der Dynastie wird unvermeidlich.

Ich beschwöre eure Majestät im Namen ganz Rußlands, diese Vorschläge zu verwirklichen. Die Stunde, die ihr Schicksal und das des Vaterlandes entscheiden wird, hat geschlagen. Morgen kann es bereits zu spät sein.<<

### **13.03.1917**

**Rußland:** Die Arbeitersowjets rufen die Bevölkerung am 13. März 1917 zum Aufstand gegen die Zarenherrschaft auf (x243/123): >>Der Kampf hat begonnen und muß bis zum Ende durchgekämpft werden. Das alte Regime muß vollständig beseitigt und der Weg für eine Volksregierung freigemacht werden. Dies ist die Rettung für Rußland.

Um in diesem Kampf um die Demokratie erfolgreich zu sein, muß das Volk sein eigenes Regierungsorgan wählen. Gestern ... wurde in der Hauptstadt ein Sowjet der Arbeiter-Deputierten gebildet, der aus Vertretern der Fabriken, der Werkstätten, der meuternden Truppen und aus demokratischen und sozialistischen Parteien und Gruppen besteht.

Alle zusammen wollen wir vereint mit unseren Truppen die alte Regierung vollständig vernichten und eine Konstituierende Versammlung auf der Grundlage allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahlen einberufen. ...<<

### **14.03.1917**

**Rußland:** Der Petrograder Sowjet erläßt am 14. März 1917 folgende Befehle an die Truppen (x149/14):

>>1. In allen Kompanien, Bataillonen, ... wie auch auf allen Schiffen der Kriegsflotte sind aus gewählten Vertretern der Mannschaften ... sofort Ausschüsse zu bilden. ...

3. In allen politischen Aktionen unterstehen die Truppenteile dem Sowjet der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten und den eigenen Ausschüssen.

4. Den Befehlen der Kommission der Staatsduma ist nur in dem Falle Folge zu leisten, wenn diese den Befehlen und Beschlüssen des Sowjets der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten nicht widersprechen.

5. Alle Waffen, wie Gewehre, Maschinengewehre, Panzerautos usw. haben sich unter der Kontrolle und zur Verfügung der Kompanie- und Bataillonsausschüsse zu befinden und sind unter keinen Umständen, auch nicht auf dahingehende Aufforderung, den Offizieren auszuhandigen.

6. ... Außer Dienst können die Soldaten ... keineswegs bei der Ausübung der jedem Staatsbürger zustehenden Rechte benachteiligt werden. ...<<

### **15.03.1917**

**Rußland:** Die französisch-russischen Aufteilungspläne des Deutschen Reiches können nicht mehr realisiert werden, weil der russische Zar während der "März-Revolution" durch den russischen Justizminister Alexander Kerenski (1881-1970, letzter kaiserlicher Ministerpräsident und erster Staatspräsident der demokratischen Republik Rußland) gestürzt wird und am 15. März 1917 abdanken muß.

Während der "Februarrevolution" in Petrograd sterben 602 Soldaten, 587 Zivilisten, 73 Polizisten und 53 Offiziere (x191/14). Der Sozialist Alexander Kerenski gründet danach eine demokratische Republik.

Der deutsche Historiker Reinhard Wittram (1902-1973) schreibt später über die russische "Februarrevolution 1917" (x245/109): >>... Es war nicht die Revolution der Dumaparteien, so wenig es eine Revolution der Sozialisten war, nicht eine Revolution der Bauern, die erst später von ihr erreicht wurden, und nicht eine Revolution des Bürgertums, als die man sie zu interpretieren begann, auch nicht eine bürgerliche Revolution.

Es war ein durch elementare Notstände bewirkter Massenaufstand, der leicht und rasch Erfolg hatte, weil der größte Teil der Masse bewaffnet war, weil die Soldaten und die Dumaparteien im Verlangen nach demokratischer Freiheit übereinstimmten und weil in der Auflehnung der

Soldaten ein klassenkämpferisches Potential steckte.

Was zunächst nur in Petrograd geschah, fand stärksten Widerhall im ganzen Lande. Wohin diese noch unausgeformten Tendenzen sich wenden würden, war offen. ...<<

**16.03.1917**

**Rußland:** Die Provisorische Regierung erklärt am 16. März 1917 nach der Abstimmung mit dem Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates (x149/14): >>Das Kabinett wird sich in seiner Tätigkeit durch folgende Grundsätze leiten lassen:

1. sofortige Vollamnestie für alle politischen und religiösen Vergehen, darunter terroristische Attentate, Militäraufstände, Agrarrevolten usw.;
2. Redefreiheit, Pressefreiheit, Vereinigungs- und Versammlungs- sowie Streikfreiheit, mit Ausdehnung der politischen Freiheiten auf die Angehörigen des Heeres im Rahmen der militärisch-technischen Möglichkeit;
3. Aufhebung aller ständischen, konfessionellen und nationalen Beschränkungen;
4. sofortige Vorbereitung der Einberufung einer Konstituierenden Versammlung, die auf Grund des allgemeinen gleichen direkten geheimen Wahlrechts gewählt werden und die zukünftige Staatsform und Verfassung bestimmen soll;
5. Ersetzung der Polizei durch eine Volksmiliz mit gewählten Diensträngen, die den Organen der örtlichen Selbstverwaltung unterstellt sind;
6. Wahlen zur örtlichen Selbstverwaltung auf Grund des allgemeinen gleichen direkten geheimen Wahlrechts ...<<

Lenin schreibt später in seiner Schrift "Staat und Revolution" über das Schicksal der Provisorischen Regierung Rußlands (x149/15): >>Wir setzen uns als Ziel die Vernichtung des Staates, d.h. jeder organisierten und systematischen Gewalt, jeder Gewaltanwendung gegen Menschen überhaupt.

... Indem wir zum Sozialismus streben, sind wir überzeugt, daß er in den Kommunismus hineinwachsen wird, und im Zusammenhang damit wird jede Notwendigkeit der Gewaltanwendung gegen Menschen überhaupt, die Unterordnung eines Menschen unter den anderen, verschwinden. ...

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Dem entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats. ...

Zugleich ... bringt die Diktatur des Proletariats eine Reihe von Freiheitsbeschränkungen für die Unterdrücker, die Ausbeuter, die Kapitalisten. ...

Erst in der kommunistischen Gesellschaft, wo der Widerstand der Kapitalisten endgültig gebrochen ist, ... wo es keine Klassen mehr gibt, erst da hört der Staat auf zu bestehen und kann von Freiheit die Rede sein. ...<<

**24.03.1917**

**Österreich-Ungarn:** Ungeachtet der bisherigen Nibelungentreue des Deutschen Reiches bittet Kaiser Karl I. am 24. März 1917 seinen Schwager (Prinz Sixtus von Parma-Bourbon) per Brief, geheime Friedensverhandlungen mit Frankreich und England zu führen (x267/228-230): >>Mein lieber Sixtus!

Das dritte Jahr dieses Krieges, welcher der Welt soviel Trauer und Schmerzen gebracht hat, nähert sich dem Ende. ... Niemand wird die militärischen Erfolge leugnen können, welche meine Gruppen, insbesondere auf dem balkanischen Kriegsschauplatz, errungen haben.

Frankreich hat seinerseits eine große Widerstandskraft und einen prachtvollen Elan gezeigt. Wir alle bewundern rückhaltlos die herrliche, traditionelle Tapferkeit seiner Armee und den Geist der Aufopferung im ganzen französischen Volk. Daher ist es mir besonders angenehm, zu sehen, daß, obgleich wir derzeit Gegner sind, keine wirkliche Verschiedenheit in den Auf-

fassungen und Bestrebungen mein Reich von Frankreich trennt und daß ich berechtigt bin zu hoffen, daß meine lebhaften Sympathien für Frankreich, vereinigt mit jenen, die in der ganzen Monarchie herrschen, für alle Zukunft der Wiederkehr des Kriegszustandes, für welchen mich keine Verantwortung treffen kann, verhüten werden.

Zu diesem Zweck und um die Wirklichkeit dieser Gefühle genau auszudrücken, bitte ich Dich, geheim und inoffiziell Herrn Poincaré, dem Präsidenten der französischen Republik, zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit allen Mitteln und unter Anwendung meines ganzen persönlichen Einflusses bei meinen Verbündeten die gerechten Rückforderungsansprüche Frankreichs mit Bezug auf Elsaß-Lothringen unterstützen werde.

Was Belgien betrifft, so muß seine Souveränität wiederhergestellt werden; es muß seine gesamten afrikanischen Besitzungen behalten. Hiermit soll der Frage der Entschädigungen nicht vorgegriffen werden, die es für erlittene Verluste wird erhalten können.

Serbien wird in seiner Souveränität wiederhergestellt werden. Als Beweis für unsern guten Willen sind wir geneigt, ihm nach Billigkeit einen natürlichen Zugang zum Adriatischen Meere ebenso wie weitgehende wirtschaftliche Vorteile zuzusichern ...

Die Ereignisse in Rußland zwingen mich, meine Gedanken bis zu dem Tage vorzubehalten, an welchem dort eine gesetzliche und definitive Regierung eingesetzt sein wird.

Nachdem ich Dir in dieser Weise meine Gedanken auseinandergesetzt habe, möchte ich Dich bitten, daß Du mir Deinerseits nach Rücksprachen mit den beiden Mächten vorerst die Meinung Frankreichs und Englands mitteilst, um so das Terrain für ein Einvernehmen vorzubereiten, auf dessen Grundlage offizielle Besprechungen eingeleitet und zur Befriedigung Aller geführt werden könnten. ...<<

**27.03.1917**

**Rußland:** Der Petrograder Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten appelliert am 27. März 1917 an die Völker der Welt (x128/31-32): >>Genossen – Proletarier und Werktätige aller Länder!

Wir, die russischen Arbeiter und Soldaten, die im Petrograder Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten vereinigt sind, entbieten Euch unsere flammenden Grüße und machen Euch Mitteilung von einem großen Ereignis: Die russische Demokratie hat den Despotismus des Zaren gestürzt und tritt nun ebenbürtig in Eure Familie ein, um ihre ganze Kraft in dem Kampf für unsere allgemeine Befreiung einzusetzen.

Unser Sieg ist ein großer Sieg für die Freiheit und Demokratie in der ganzen Welt. Die Hauptstütze der Weltreaktion und der "Gendarm Europas" gehören der Vergangenheit an. ...

Wir werden unsere Freiheit energisch gegen jeden reaktionären Angriff von innen und außen verteidigen. Die russische Revolution wird nicht vor den Bajonetten der Eroberer zurückweichen und sich durch fremde Streitkräfte unterkriegen lassen.

Aber wir rufen Euch zu: Befreit euch vom Joch Eures halbautokratischen Regimes, wie sich das russische Volk von der zaristischen Autokratie befreit hat.

Weigert Euch, zum Werkzeug der Eroberung und Gewalttätigkeit in den Händen von Königen, Grundbesitzern und Bankiers zu werden, und wir werden in gemeinsamer Anstrengung der fürchterlichen Schlächtereie ein Ende bereiten, die eine Schande für die Menschheit ist und den Anbruch der russischen Freiheit verdüstert.

Arbeiter aller Länder!

Wir reichen Euch brüderlich die Hand über Berge von gefallenem Brüdern, über Ströme von Tränen und unschuldigem Blut, über die rauchenden Ruinen der Städte und Dörfer, über die Schutthaufen der Kultur und fordern Euch auf, die internationale Einigkeit wiederherzustellen und zu stärken. Daran liegt die Garantie unserer künftigen Siege und der völligen Befreiung der Menschheit.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!<<

**30.03.1917**

**Deutsches Reich:** Die Kriegswirtschaftsämter erhalten am 30. März 1917 folgende Anweisungen (x267/231-232): >>Im Einvernehmen mit dem preußischen Staatskommissar ... ordne ich an, daß die Kriegswirtschaftsämter sich sofort mit den ihnen unterstellten Kriegswirtschaftsstellen in Verbindung setzen, um in weitesten Kreisen der Landbevölkerung in allen Teilen des Landes auf die außerordentlich schwierige Lage hinzuweisen, in der sich die städtische Bevölkerung und die Industrie, besonders die Rüstungsindustrie befindet.

Die Kriegswirtschaftsstellen müssen durch ihre landwirtschaftlichen Mitglieder und andere geeignete Persönlichkeiten jedem Landwirt dies klar machen. Es nützt nichts, wenn schriftliche Anordnungen erlassen werden, auch größere Versammlungen allein haben keinen Zweck; nur das von Mund zu Mund gesprochene Wort kann hier helfen. Lehrer und Geistliche müssen herangezogen werden.

Es muß jedem Landwirt zum Bewußtsein kommen, daß jedes Pfund Korn, das er über das unbedingt notwendige Maß in seiner Wirtschaft verbraucht, ein Unrecht gegen die Gesamtheit ist und unseren Feinden nützt. Jede Kartoffel und Kohlrübe, die noch irgend zur menschlichen Nahrung gebraucht werden kann, muß der städtischen Bevölkerung zugeführt werden.

Können die Kohlrüben nicht voll sofort jetzt verwendet werden, so sind sie einer Trocknungsanstalt schleunigst zuzuführen, damit sie nicht verderben. Auf eine restlose Abführung von Molkereiprodukten ist immer wieder hinzuweisen. Kein gesunder Erwachsener sollte auf dem Lande Vollmilch trinken. Vollmilch ist nur für Kinder und Kranke und zur Bereitung von Butter. Es dürfen nur zur Zucht geeignete Kälber aufgezogen und diese nur in den ersten Wochen mit Vollmilch gefüttert werden.

Es muß in diesen Besprechungen darauf hingewiesen werden, daß es keinen Zweck hat, sich über Maßnahmen, die bisher getroffen sind, zu unterhalten und sonstige rückwärtige Betrachtungen zu machen, sondern mit allem Nachdruck muß gefordert werden, daß alle Nahrungsmittel restlos den zuständigen Stellen zugeführt werden.

Ich erwarte, daß die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegswirtschaftsstellen sich des Ernstes der Lage bewußt werden und daß die Leiter der Kriegswirtschaftsämter sich persönlich davon überzeugen, daß in allen Kreisen mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet wird, alle Lebensmittel den städtischen und Industriearbeitern zuzuführen.<<

**02.04.1917**

**USA:** Präsident Wilson erklärt am 2. April 1917 während einer Rede vor dem US-Kongreß (x056/137): >>... Der gegenwärtige deutsche U-Bootkrieg gegen den Handelsverkehr ist ein Krieg gegen die Menschheit. ...

Unser Ziel ist es, die Grundsätze des Friedens und der Gerechtigkeit gegen selbstsüchtige und autokratische Gewalt zu verteidigen. ...

Das Recht ist kostbarer als der Friede, und wir werden für die Dinge kämpfen, die unseren Herzen immer am nächsten waren - für die Demokratie, ... für die Rechte und Freiheiten kleiner Nationen, für eine weltumspannende Herrschaft des Rechts durch ein Konzert freier Völker, das Frieden und Sicherheit für alle bringen und schließlich die Welt selbst befreien wird. ...<<

US-Präsident Wilson fordert den nordamerikanischen Kongreß am 2. April 1917 auf, Deutschland den Krieg zu erklären (x068/177-178): >>... Wir haben keinen Streit mit dem deutschen Volk ... Wir haben ihm gegenüber keine anderen Gefühle als Sympathie und Freundschaft ... Wir haben keine egoistischen Ziele, keine Eroberungsabsichten oder Herrschaftsansprüche. Wir suchen keine materielle Entschädigung für die Opfer, die wir freiwillig bringen werden. Wir kämpfen nur für die Menschenrechte ...

Es ist furchtbar, dieses große und friedliche Volk in den Krieg führen zu müssen ... Aber das Recht ist wertvoller als der Frieden und wir werden für die Ideale kämpfen, die uns immer am

meisten am Herzen gelegen haben ...

Dieser Aufgabe weihen wir unser Leben, unser Glück und alles, was wir sind und was wir haben. Wir sind stolz darauf zu wissen, daß der Tag gekommen ist, an dem Amerika das Vorrrecht hat, sein Blut und seine Kräfte für die Grundsätze hinzugeben, denen es seine Geburt und sein Glück verdankt, für den Frieden, der ihm teuer ist.

Mit Gottes Hilfe kann es nichts anderes tun ...<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über diese Rede des US-Präsidenten Wilson (x068/178-179): >>... Alles fand sich hier, um Menschen guten Willens zu begeistern, zu entflammen: reine Selbstlosigkeit, keine Spur von schönem Egoismus, von Macht, von Geldgier, keine Eroberungs-, keine Herrschaftsgelüste. Nur Opfer, freiwillige Opfer, versteht sich, lauterste, für die gute, die beste Sache, für die Rechte, die Menschenrechte, die höchsten Ideale, ja, Sympathie gar und Freundschaft für die Feinde.

Und alles mit Gottes Hilfe ...

Gott, wer möchte da nicht mitkämpfen, wer nicht augenblicklich sein Blut verspritzen! Der Kongreß, zu alt zwar, zu kostbar, um selbst zu fechten, konnte leider nur andere (für sich) fechten lassen und jubelte. Ja, Demokraten wie Republikaner applaudierten. ...

Und wirklich – hatte es je eine freundschaftlichere Kriegsbotschaft gegeben? Je edlere Gründe für einen Krieg? Je eine zu tätigende größere Tugendübung? Ein menschenfreundlicheres Werk? Es war eine Rede in jenem grandiosen Yankee-Stil, den man da seit den Tagen der Jefferson und Lincoln kultivierte, eine Heuchelei, die in Yankeebrüsten vielleicht gar nicht mehr empfunden wird, so tief schon ist sie eingedrungen durch Mark und Bein ins innerste Gemüt – ein Puritanererbe eben.

Auch Premier Asquith, ein Earl von Oxford und Asquith, vom gleichen Erbe begnadet, erkannte denn sofort im Unterhaus in der amerikanischen Kriegserklärung an Deutschland am 6. April 1917, ohne wie er betonte, jede Schmeichelei und Übertreibung, "eine der uneigennützigsten Handlungen der Geschichte". Der König und die Königin von England nahmen an einem feierlichen Dankgottesdienst in der Sankt-Pauls-Kathedrale teil.

Und Wilson, der "Friedensengel" wurde zum totalen Krieger, zum Bundesgenossen eines Chauvinisten wie Clemenceau, eines Lloyd George (der Asquith im Dezember 1916 als Ministerpräsident verdrängte), die nun beide die Notwendigkeiten eines totalen Sieges propagierten. Denn Wilson fürchtete eine Weltherrschaft Deutschlands.

Die Welt aber wollten die USA beherrschen. Schließlich hatte dort seit zwei Jahrzehnten eine gewisse Führungsgruppe auf einer expansiven Weltpolitik bestanden, nicht zuletzt aus ökonomischen Gründen, genauer Schwierigkeiten. ...<<

#### **06.04.1917**

**USA:** Die Vereinigten Staaten von Amerika treten am 6. April 1917 in den Ersten Weltkrieg ein.

Der Kriegseintritt Nordamerikas bringt endgültig die Wende des Krieges. Die US-Wirtschaftsmacht führt den bereits ermatteten, kriegsmüden britisch-französischen Verbündeten danach schier unerschöpfliche Kriegsmaterial- und Truppenverstärkungen zu, so daß die Überlegenheit der Ententemächte von Tag zu Tag größer wird. Die großen US-Geleitzüge bringen jetzt noch mehr schwere Waffen (vor allem Panzer), Versorgungsgüter und ausgeruhete Truppen nach Europa. Ununterbrochen treffen neue Waffen-, Munitions- und Truppentransporte in England und Frankreich ein.

Nordamerika greift in erster Linie aus wirtschaftlichen und machtpolitischen Gründen in den Ersten Weltkrieg ein. Die US-Wirtschaft beliefert die Westmächte bereits seit etwa 1915 mit Kriegsgütern, denn ein Sieg der Mittelmächte soll angeblich die großen US-Kapitalanlagen in England und Frankreich gefährden.

Der US-amerikanische Autor Des Griffin (1934 in Nordirland geboren) berichtet später in seinem Buch "Wer regiert die Welt?" über den US-Kriegseintritt in den 1. Weltkrieg (x364/119-126): >>>Amerikas Eintritt in den Krieg

Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Einkommensteuer und über die Errichtung des Federal Reserve Systems war für die amerikanischen Banker endlich der Weg frei für die Vorbereitung des amerikanischen Kriegseintritts in den Ersten Weltkrieg.

Obwohl Wilson und seine verborgenen Meister Amerikas militärisches Engagement in dem europäischen "Kriegstheater" seit geraumer Zeit geplant hatten, galt es, noch ein größeres Hindernis zu überwinden.

Die überwältigende Mehrheit des amerikanischen Volkes befürwortete den Standpunkt des Isolationismus. Sie wollte, daß ihr Land an den liebgewonnenen Prinzipien der Monroe-Doktrin vom 2. Dezember 1823 festhält und sich nicht in einen Krieg in Europa einmischt.

Als sich der selbstgefällige Marionettenpräsident zur Wiederwahl 1916 stellte, war er gezwungen, so zu tun, als ob er auf der Seite des amerikanischen Volkes stünde, jedenfalls für die Dauer des Wahlkampfes. Mit dem Slogan "Er hat uns aus dem Krieg herausgehalten" konnte Wilson die Wiederwahl knapp für sich gewinnen. Nur wenige Tage nach seiner zweiten Amtseinführung trat Wilson vor den Kongreß und verlangte die Kriegserklärung gegen Deutschland. Der Kongreß gehorchte.

Amerika erklärte Deutschland am 6. April 1917 den Krieg, und im Juni landeten Hunderttausende amerikanische Truppen unter dem Kommando von General John J. Pershing in Frankreich.

In dem Buch "Pilgrim Partners", das in sehr kleiner Auflage 1942 erschienen ist, enthüllt Sir Harry Brittain, wie die internationalen Verschwörer über die Nachricht der amerikanischen Kriegserklärung entzückt waren:

"Endlich dämmerte im April 1917 ein wunderbarer Tag in der anglo-amerikanischen Geschichte herauf - die USA hatten sich den Alliierten angeschlossen.

Einige Tage darauf wurde in der St. Pauls Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, um den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zu zelebrieren und die Mitglieder des Pilgrim Clubs erhielten Ehrenplätze unter der Domkuppel, hinter dem König und der Königin."

#### **Amerika als Werkzeug der Banker**

Trotz der massiven Infusion "frischen Blutes" auf Seiten der Verbündeten hielt Deutschland stand. Bereits 1918 hatte Deutschland - mit Hilfe der nach Einstellung der Feindhandlungen im Osten an die Westfront verlegten Truppen - eine massive Stirb-oder-Sieg-Offensive auf die alliierten Streitkräfte vorgenommen. Die Deutschen schossen sich bereits den Weg durch die Außenbezirke von Paris, ehe sie aufgehalten wurden.

Eine Gegenoffensive der Alliierten, vor allem kraft der amerikanischen Verstärkung, brach der deutschen Armee das Genick und zwang sie zum Rückzug auf die ursprüngliche Hindenburg-Linie.

In Deutschland selbst schwollen die Probleme zu einer Revolution an und der deutsche Militärapparat fing an, auseinanderzubrechen. Kaiser Wilhelm II. dankte ab. Der Krieg war zu Ende, als am 11. November 1918 in Compiègne, Frankreich, der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, der den Ersten Weltkrieg beendete.

In den 17 Monaten der amerikanischen Expedition in das europäische "Theater" wurden eine Reihe weitreichender Zielsetzungen für die Hintermänner erreicht. Amerikas Außenpolitik des Isolationismus und der Neutralität, die George Washington so beredt in seiner Abschiedsbotschaft verfochten und die ihren Niederschlag in der Monroe-Doktrin gefunden hatte, war tot.

Damit war ein Präzedenzfall geschaffen worden - wenngleich durch ungeheuerlichen Betrug - daß Amerika als ein militärisches Werkzeug in den Händen der internationalen Banker be-

nutzt werden konnte.

Dem Pan-Amerikanismus wurde durch ein Geheimabkommen der Pilgrim Society Ende 1890 abgeschworen, als die amerikanischen Wirtschafts- und Politikräfte entschieden, daß sie in Zukunft den "Anglo-Saxonismus" unterstützen und die Interessen der Krone verteidigen würden. Das Bewußtsein über diese Tatsache hat vielen Amerikanern nur sehr langsam gedämert.

Das zaristische Rußland, den Geldmonopolisten seit vielen Jahren ein Dorn im Auge, war mit Erfolg von der Weltbühne gefegt worden. Dies hatte 47 Jahre zuvor der Oberilluminat Albert Pike in seinem berühmten Brief an Mazzini beschworen.

Der Erste Weltkrieg hatte in den beteiligten Ländern eine Staatsverschuldung von astronomischer Höhe geschaffen. Diese Schulden waren bei den internationalen Banken gemacht worden, die die Sache von vorne bis hinten organisiert und in Szene gesetzt haben. "Kriegsschauplätze" haben sich schon immer als höchst lukrativ für ihre Manager und diejenigen erwiesen, die sie finanzieren.

### **Ruinen und Schulden und nur Verlierer**

Der Erste Weltkrieg hatte in den Ländern Europas einen beispiellosen gesellschaftlichen Umbruch bewirkt und die Bühne für eine weltweite soziale Revolution vorbereitet. Als der Waffenstillstand 1918 geschlossen wurde, hatte sich das Bild der Welt grundlegend verändert.

Aus den Ruinen und Schulden des "Krieges zur Beendigung allen Krieges" erhoben sich unanfechtbare Tatsachen. Das englische Volk hatte verloren. Das französische Volk hatte verloren ebenso wie das deutsche, österreichische und das italienische.

Das russische Volk hatte den Krieg, die Revolution - und seine Freiheit verloren.

Amerika, mit mehr als zwei Millionen Truppen bei Kriegsende in Europa, stand auf Seiten der Verlierer Rußland nur wenig nach. Dank der Treulosigkeit von Präsident Wilson und vielen Kongreßmitgliedern und der ungezügelten Lust derer, die jetzt unser Währungssystem kontrollieren, befand sich die einstmals stolze amerikanische Republik auf rasantem Weg in die Zerstörung.

Obwohl das amerikanische Volk eindeutig der Verlierer im Ersten Weltkrieg war, ebenso wie die Völker der übrigen beteiligten Nationen, gab es eine Gruppe, für die der Erste Weltkrieg ein uneingeschränkter Erfolg gewesen war: die Big Banker.

Die Tatsachen über die wirklichen Sieger teilt Carrol Quigley in seinem Buch "Tragedy and Hope" mit: "Der Erste Weltkrieg war eine Katastrophe solchen Ausmaßes, daß selbst heute das Vorstellungsvermögen nur schwer mithalten kann. An allen Fronten sind in der gesamten Kriegszeit rund 13 Millionen Männer der verschiedenen Streitkräfte umgekommen, sei es durch Verwundung oder Krankheit.

Die Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden hat geschätzt, daß der Krieg Gebäude im Wert von 400.000.000.000 \$ zerstört hat, wobei der Wert aller Gebäude in Frankreich und Belgien zu der Zeit nicht mehr als 75.000.000.000 Dollar betragen hat."

Wenn Sie die folgenden Worte lesen, erinnern Sie sich der langfristigen Zielsetzung der Illuminaten, wie sie aus verschiedenen Quellen belegt wurde: "Es war offensichtlich, daß der Aufwand an Menschen und Gütern in solchen Größenordnungen eine gewaltige Mobilmachung von Hilfsquellen in der ganzen Welt erforderlich macht, und nicht umhin konnte, weitreichende Auswirkungen auf die Denk- und Handlungsweise der Menschen zu haben, die unter eine derartige Belastung gezwungen wurden. Einige Staaten wurden vernichtet oder auf immer verkrüppelt.

Es gab tiefgreifende Veränderungen im Finanz- und Wirtschaftsleben, in den gesellschaftlichen Beziehungen, in der Weltanschauung und im Gefühlsverhalten.

Der Krieg setzte nichts Neues in die Welt; vielmehr beschleunigte er einen Gärungsprozeß. Mit dem Ergebnis, daß Veränderungen, die sich in Friedenszeiten über einen Zeitraum von 30

oder 50 Jahren entwickelt hätten, innerhalb von fünf Kriegsjahren vollzogen worden waren.

### **Beherrschung der Wirtschaft der Welt**

Carrol Quigley betont des weiteren, die gewaltigen Veränderungen "in der Gesellschaftsordnung", die der ‚Krieg bewirkt hat, aber er beklagt die Tatsache, daß viele es nur langsam akzeptieren konnten, diese Veränderungen als dauerhaft anzusehen.

"Es war, als ob die Veränderungen zu schnell gekommen wären, um vom menschlichen Verstand hingenommen zu werden, oder was wahrscheinlicher ist, daß die Menschen zwar die überall eingetretenen Veränderungen sahen, aber annahmen, sie seien vorübergehende Entgleisungen einer Kriegszeit und daß, wenn der Frieden käme, sie verschwinden und jedermann zu seiner langsamen, angenehmen Welt von 1913 zurückkehren würde." Für den illuminierten Professor Quigley war dies ein "sehr gefährlicher" Standpunkt.

"Sehr gefährlich" für wen? Vermutlich für die Illuminierten und für die internationalen Banker, die, wie Quigley offen zugibt, höchst interessiert daran waren, "ein anderes, weitreichendes Ziel, nicht geringeres als die Erschaffung eines Weltsystems zur finanziellen Kontrolle durch private Hand, in der Lage, das politische System eines jeden Landes und die Wirtschaft der Welt insgesamt zu beherrschen. Dieses System sollte auf feudalistische Weise (Rückkehr zur Leibeigenschaft) von den Zentralbanken der Welt (internationale Banker) gesteuert werden, die konzentriert handeln, und zwar aufgrund von Geheimabkommen, die auf häufigen Privatkonferenzen und Treffen vereinbart würden."

Quigley, ein anerkannter "Insider", der sich mit einem zweijährigen Zugang zu den "Papieren und Geheimdokumenten" der Round-Table-Gruppe (Illuminaten) zu Beginn der 60er Jahre brüstet, macht einige aufschlußreiche Erklärungen über die internationalen Banker:

"Die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts zeigt, daß der Rat, den die Banker (die, wie wir gesehen haben, die Regierungen kontrollieren) Regierungen gegeben haben, ebenso wie der Rat, den sie an Industriekonzerne gegeben haben, für die Banker durchweg vorteilhaft waren, aber für die Regierungen, Unternehmen und das Volk allgemein oft unglücklich. Solcher Rat konnte, falls notwendig, durch Manipulation der Aktienbörse, Goldbewegungen, Diskontsätze, ja sogar durch Wirtschaftszyklen aufoktroiert werden."

Quigley entdeckt uns sodann die Methoden, mit denen die internationalen Banker jedes Gramm Profit aus dem Krieg herausgeschlagen haben, den ihre Tricks verursacht haben. Er informiert seine Leser, daß "im Juli 1914 die Militärs zuversichtlich waren, eine Entscheidung innerhalb von sechs Monaten herbeiführen zu können, weil ihre strategischen Pläne und die Beispiele von 1866 und 1870 eine sofortige Entscheidung nahelegten.

Dieser Glauben wurde von den Finanzexperten unterstützt, die zwar die Kosten des Krieges erheblich unterschätzt hatten, aber dennoch sicher waren, daß die finanziellen Mittel aller Staaten nach sechs Monaten erschöpft sein würden. Unter finanziellen Mitteln verstanden sie die Goldreserven der verschiedenen Nationen. Diese waren ganz offensichtlich begrenzt; alle Großmächte waren an den Goldstandard gebunden, nach dem Banknoten und Papiergeld auf Verlangen in Gold umgetauscht werden konnten."

### **Die Banken machten das Geld**

Quigley schreibt weiter, daß "der Kriegausbruch von 1914 diese finanziellen Kapitalisten von ihrer schlechtesten Seite zeigte, kurzsichtig und selbstsüchtig, während die, wie gewöhnlich, ihre totale Hingabe an das soziale Wohl proklamierten.

Die Einstellung der Banker hat sich am deutlichsten in England gezeigt, wo jede Bewegung von den Bemühungen diktiert wurde, ihre eigene Position zu sichern und davon zu profitieren, und nicht von den Überlegungen, wie die Wirtschaft für den Krieg oder das Wohl des englischen Volkes zu mobilisieren sei."

Um die Finanzierungsprobleme zu bewältigen und den Weg für eine Verlängerung des Krieges zu öffnen, so daß daraus der größte finanzielle und politische Gewinn geschlagen werden

konnte", stellten die Banker ein System auf, wonach die ihnen geschuldeten Verpflichtungen mit ungedecktem Papiergeld sogenannte Schatzanweisungen - beglichen werden konnten."

"Jedes Land hob den Goldstandard bei Kriegsbeginn bis auf weiteres auf. Damit wurde die automatische Begrenzung in der Versorgung mit Papiergeld beseitigt.

Sodann hat jedes Land den Krieg durch Aufnahme von Krediten bei den Banken bezahlt. Die Banken machten das Geld, das sie anschließend ausliehen, indem sie der Regierung einfach ein Konto in beliebiger Höhe einräumten, auf das die Regierung Schecks ziehen konnte.

Die Banken waren damit nicht mehr in der Höhe der Kredite beschränkt, die sie bereitstellen konnten, weil sie nun kein Gold mehr auf Verlangen gegen Schecks eintauschen mußten.

Damit wurde die Geldschöpfung der Banken in Form von Krediten nur noch von der Nachfrage ihrer Schuldner begrenzt. Und da die Regierungen für ihren Bedarf Geld borgten, borgten natürlich auch die Privatunternehmen, um die Regierungsaufträge ausführen zu können. Das Gold, das nun nicht mehr einfach verlangt werden konnte, ruhte in den Tresoren, abgesehen von kleinen Mengen, die exportiert wurden, um für die Lieferungen neutraler Länder oder von Mitstreitern zu bezahlen."

Der gewaltige Anstieg von ungedecktem Papiergeld führte zu einer atemberaubenden Inflation:

"Die Mittelklasse der europäischen Gesellschaft, mit ihren Bankguthaben, Scheckeinlagen, Hypotheken, Versicherungs- und Rentenpapieren wurde durch die Kriegsinflation angeschlagen und sogar ruiniert."

### **Lügen wie zu keiner anderen Zeit der Weltgeschichte**

Diese von den internationalen Banken berechnete Vergewaltigung der Währung hatte eine zusätzliche Wirkung, die perfekt in ihre Pläne zur Vernichtung der "alten Weltordnung" paßte, die der "Neuen Weltordnung" der Illuminaten vorausgehen sollte.

In einigen Ländern "ging die Inflation so weit, daß die Währungseinheit vollkommen wertlos wurde. Die Mittelklasse wurde weitgehend zerstört und ihre Angehörigen in die Verzweiflung getrieben oder zumindest an den Rand eines psychopathischen Hasses auf jede Form der Regierung oder der sozialen Klasse, die sie für ihren Notstand verantwortlich hielten."

Selbst in England und Amerika "stiegen die Preise um 200 bis 300 Prozent, während die Staatsverschuldung um rund 1.000 Prozent zunahm." Professor Quigley bestätigt die Ansicht von Arthur Ponsonby, einem englischen Parlamentarier, daß "es in der Welt von 1914 bis 1918 mehr vorsätzliche Lügen gegeben haben muß als zu jeder anderen Zeit der Weltgeschichte."

Aufgrund der englischen Zensur waren zum Beispiel die meisten Tatsachen bezüglich der Vorgeschichte des Krieges in Amerika unbekannt. Das englische Kriegspropaganda-Ministerium unter Leitung von Sir Gilbert Parker betrieb das amerikanische Informationsbüro, welches "fast alle Informationen kontrollieren konnte, die für die amerikanische Presse bestimmt waren und fungierte ab 1916 als ein internationaler Nachrichtendienst, der die europäischen Nachrichten selbst an rund 35 amerikanische Zeitungen verteilte."

Sie "unterschlügen jede Verletzung des Kriegsrechts oder der Regeln der Menschlichkeit, soweit diese der (britisch-französischen) Entente anzulasten waren. Hingegen wurden Verstöße und Grausamkeiten der Zentralmächte (Deutschland) groß herausgebracht."

"Greuel-Propaganda" wurde hochgespielt, Geschichten über Deutsche, die Tote verstümmeln, Frauen vergewaltigen, Kindern die Hände abhacken, Kirchen und Denkmäler entweihen und Belgier gekreuzigt haben, fanden im Westen allgemein Glauben, als man das Jahr 1916 schrieb.

Diese krassen Lügen wurden von den Illuminaten-Agenten für eine Reihe von Zwecken fabriziert. Zu diesen Zwecken gehörte die Hoffnung, dadurch die Chance eines Verhandlungsfriedens (zum Dezember 1916) zu sabotieren. Sie hofften damit auch, die Unterstützung neutraler

Länder (wie die Vereinigten Staaten) zu gewinnen und diese im Namen der "Menschlichkeit" in den Krieg zu ziehen.

Als der Öffentlichkeit diese Lügen am Ende des Krieges bekannt wurden, erfüllten sie auch noch den Zweck, die Skepsis gegenüber allen Regierungsmitteilungen weiter zu vermehren.

Wie Edward Stanton, Lincolns Kriegsminister, in seinem berühmten Buch "Mr. Secretary" sagt: "Kriege werden nicht ausgetragen, um einen Feind zu besiegen. Kriege werden gefochten, um einen Zustand hervorzurufen", der vollkommen in Übersteinstimmung mit den langfristigen Plänen der Illuminaten war.<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über den Kriegseintritt der USA im Jahre 1917 (x068/183-187): >>... Eine wichtige, vielleicht sogar entscheidende Rolle für den Kriegseintritt der USA - wovon man freilich nur sehr selten etwas liest - spielt das New Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb & Co., genauer ein Bankkollektiv unter seinen Leitern Jakob H. Schiff, den (besonders bedeutsamen) Brüdern Paul M. Warburg (gest. 1924) und Felix M. Warburg (gest. 1938), der u.a. an den europäischen Rothschildbanken beteiligt war, den Bankiers Otto H. Kahn, Mortimer Schiff, Jerome H. Hanauer sowie einem Mitglied der Guggenheim-Familie, an deren Spitze der "Kupferkönig" stand.

Das Bankhaus, im späten 19. Jahrhundert von jüdischen Einwanderern aus Deutschland gegründet, war mit seinen führenden Köpfen den (durchschnittlichen) Politikern weit überlegen, teilweise sogar hochgebildet, was besonders für die Warburgs gilt, die auch namhafte Vertreter des geistigen Lebens stellten, den Kunst- und Kulturhistoriker Aby Warburg, den Begründer der Warburg-Bibliothek (erst in Hamburg, seit 1933 in London); den Botaniker Otto Warburg; den Zellphysiker und Nobelpreisträger (1931) Otto Heinrich Warburg.

Die Bankiers des Kapitalkollektivs waren Großspekulanten, vielleicht ein bißchen "bescheidener" sogar als andere, aber sicher auch ein bißchen klüger und glücklicher. Im Schatten der Topfiguren des Metiers machten sie zunächst ihre Manöver, Transaktionen. Im dubiosen, undurchsichtigen Bereich des großen Geldes entwickelten sie Strategien, Spekulationen, verfolgten sie in den diversen Verzweigungen der Hochfinanz zwischen Risiko und Reiz, Verlockung und Gefahr, ihren Vorteil, schnappten die Beute und verschlangen sie.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts rivalisierte Jakob H. Schiff, samt den Harrimans, mittels einer "berühmten" Aktienspekulation auf Eisenbahnen scharf mit dem "Finanzkönig" John Piermont Morgan I. Es wurde ein zwar unentschieden bleibender Fischzug, bei dem nur das breite Publikum verlor, aber Jakob H. Schiff hatte den Star aller Spekulanten beeindruckt. In künftigen Pokerrunden der Spitzenbanker rückten er und sein Kollektiv dem Riesen näher; bis 1917 der entscheidende Coup gelang, die dauernde Verbindung mit Morgan & Co., dem größten Finanzkonzern der Welt, wodurch man selbst einen Giganten wie Rockefeller mit der Standard Oil, die bisher größte globale Vermögensakkumulation, hinter sich ließ.

Trotz seiner gewaltigen Geldmacht war Morgan in der Vorkriegszeit, wie so viele, in zunehmende Schwierigkeiten geraten, in Prestigeverlust, vor allem durch das Fiasko einer Kartellierung diverser Eisenbahnunternehmen, das ungezählte Tausende um ihr Geld gebracht hatte, eine groß angelegte Gaunerei, für die jetzt der Kriegsausbruch in Europa verantwortlich gemacht worden ist. Auch sonst erwies sich das Gemetzel jenseits des Ozeans als großes Glück für den US-Geldhai, der als "offizieller Finanzagent der Alliierten" die Millionen nur so schaffelte.

Als aber die vermittelten Kredite bis auf eineinhalb Milliarden geklettert waren und die deutschen Kriegserfolge schwindelnde Summen in Rauch aufzulösen schienen, Morgan auch sonst Kummer hatte, u.a. über den Absatz von Eisenbahnaktien im Wert von 400 Millionen Dollar (schon der heilige Augustinus hatte beredt die von Sorgen gequälten Reichen geschildert - und den Armen die "arbeitsreiche Armut" empfohlen), da mußte Morgan handeln.

Er akzeptierte jetzt die Partnerschaft seines zähen Konkurrenten Kuhn, Loeb & Co., wobei

Jakob H. Schiff zur Erreichung seines Zieles die eventuelle Finanzierung Deutschlands bei Wilson ins Spiel gebracht hatte und mit dem Präsidenten umgesprungen war "wie mit einer Figur auf dem Schachbrett". Und den nächsten Zug sozusagen machte dann Schiffs Partner Morgan oder, genauer, der von diesem für ein Jahresalär von 25.000 Dollar gekaufte amerikanische Gesandte in London, Walter Hines Page.

Der bestochene Diplomat schickte seinem Präsidenten am 5. März 1917, einen Monat vor der Kriegserklärung an Deutschland, aus London jene berühmte Depesche, worin er den Kriegseintritt der USA für unerläßlich hielt zur Rettung der Alliierten, des amerikanischen Geldes und der amerikanischen Wirtschaft; andernfalls folge der augenblickliche Zusammenbruch.

Nun verlangten seinerzeit die USA - die ja ohnedies das größte Geschäft, bei weitaus geringsten Verlusten, durch das allgemeine Schlachten machten und gerade dadurch zur Weltmacht aufstiegen (und England entthronten) - für ihre Hilfe noch einen ganz speziellen Preis. Und dieser spezielle Preis, den man von Großbritannien für die amerikanische Kriegsbeteiligung forderte, bestand in der Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina.

Nach Absprache mit Chaim Weizmann, dem nachmaligen Staatspräsidenten Israels (1948-1952), sicherte der britische Außenminister Earl of Balfour ein "national home" in Palästina zu, wobei freilich alle politischen, rechtlichen, rassischen und religiösen Interessen der dortigen nichtjüdischen Bevölkerung strikt gewahrt werden sollten. Am 2. November 1917 wurde die Balfourdeklaration veröffentlicht.

Hinter diesem ganzen so folgenschweren Projekt aber standen Männer und Mächte, die zu den einflußreichsten Beratern des amerikanischen Präsidenten zählten. Eine so markante Figur etwa im Obersten Gericht wie Louis Dembitz Brandeis. Oder Amerikas früherer Botschafter in der Türkei, Henry A. Morgenthau.

Vor allem aber das Bankhaus Kuhn, Loeb und seine Partner, besonders der Finanzmagnat Bernard M. Baruch, an den zu erinnern auch in anderem Zusammenhang nützlich ist. ...

Der Wallstreet-Bankier Bernard M. Baruch gehörte zum Kreis der Partner des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. Er war zugleich aber mit dem "Kupferkönig" Guggenheim verbunden, dem Mitglied einer von St. Gallen nach den USA ausgewanderten jüdischen Familie. Und er war ein enger Freund und Berater Präsident Wilsons.

Seit Amerikas Kriegseintritt leitete Baruch das Kriegsindustriamt (War Industry Board) und war damit verantwortlich für alle wirtschaftlichen Leistungen der Kriegsindustrie, natürlich auch für den Kauf von Kriegsmaterial. Er hat von sich selbst gesagt, mehr Macht besessen zu haben als je eine Einzelpersonlichkeit in der Geschichte, und später vor dem Senat bekannt, daß 10 Milliarden Dollar zur Finanzierung des Sieges über Deutschland durch seine Hand gegangen seien.

Auch durch die Hände einiger, die ihn unterstützten.

Einiger Wirtschaftskapitäne beispielsweise, die stracks ihre Fabriken aufgaben, einstweilen sie ihrem Management überließen, um gleichfalls die Millionen und Milliarden durch ihre Finger gleiten zu lassen; sie zu verteilen für Arbeitskräfte, Aufträge, Dringlichkeitsunterstützungen. Alles aus purem Patriotismus, versteht sich, reinem Pflichtgefühl, edler Selbstlosigkeit, wie denn schon ihre Benennung sagte, "dollar a year men". Arbeiteten sie doch, man denke, für einen einzigen Dollar pro Jahr - und niemals dürfte eine geringere Bezahlung mehr eingebracht haben.

Nun war von kriegsentscheidender Bedeutung neben dem Stahl vor allem das Kupfer - im Zweiten Weltkrieg errechnete man, daß ein einziges Schlachtschiff 1.000 Tonnen Kupfer benötigte. Baruch aber hatte schon vor dem Kriegseintritt der USA ein Syndikat von Kupferproduzenten gebildet, dem drei Guggenheim angehörten, die gleichsam über das Kupferkönigtum der Welt fast allein geboten.

Und so kauften die USA während des Ersten Weltkrieges von Kupferlieferanten durch Baruch, den Chef des Kriegsindustrieamtes und Schatzkanzler der Guggenheim, mehr als 660 Millionen Pfund Kupfer; zunächst, gegenüber den Gestehungskosten, für die Verkäufer mit hundert-, dann mit zweihundertprozentigem Gewinn.

Die Stahlerzeugung aber war durch raffinierte Transaktionen größtenteils in den Besitz von Morgan & Co. gelangt und, zumal im Krieg, ebenfalls eine märchenhafte Geldquelle. Es ist klar, daß die US-Finanzgiganten gar kein Interesse an einer raschen Niederlage Deutschlands hatten. Je länger es blutete, desto mehr verdienten sie. In diesem Sinn animierte denn auch Morgans maßgeblicher Mann, Thomas Lamont, die Präsidenten der Wallstreet-Banken, den Krieg zu verlängern.

Eben damit war ihnen aber einer bereits zuvorgekommen: Jakob H. Schiff, dessen Interesse im Besonderen dem deutsch-russischen Konflikt galt. ...<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT" berichtet später (im Dezember 2018) im COMPACT-Spezial Nr. 20 (x335/58,60): >>Händler des Todes

\_ von *Sven Reuth*

Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson sicherte sich seine Wiederwahl 1916 mit dem Slogan: "Er hat uns aus dem Krieg herausgehalten". Eine glatte Lüge - denn die US-Hochfinanz hatte Deutschland längst ins Visier genommen.

### ... **Kapitalistische Revolutionäre**

Sowohl das Deutsche Reich als auch Kreise der New Yorker Hochfinanz versuchten, die Russische Revolution zu beeinflussen. In Berlin sah man im Frühjahr 1917 nach dem US-Kriegseintritt nur noch die Möglichkeit, den Krieg im Osten schnell zu beenden, um Kräfte für den Westen freizubekommen.

Da nach dem Sturz des Zaren im März 1917 auch die neue bürgerliche Regierung unter Alexander Kerenski den Krieg fortsetzen wollte, setzte man auf die bolschewistische Karte. Der Schweizer Exilant Lenin wurde in einem plombierten Eisenbahnwaggon über das deutsche Reichsgebiet und Skandinavien nach Rußland gebracht. Die Bolschewiki erhielten dort über den Hamburger Bankier Max M. Warburg insgesamt sechs Millionen Dollar in Gold. Aber auch jüdische Bankiers in New York wie Jakob Schiff wünschten den Sturz des Zaren, da es in seinem Land immer wieder zu antisemitischen Pogromen kam. So unterstützte Schiff schon vor der Februarrevolution revolutionäre Aktivitäten in der russischen Armee und finanzierte auch Trotzki's Rückkehr aus dem US-Exil nach Rußland.

### **Geburt einer Weltmacht**

Als an der Jahreswende 1916/17 nach der deutschen Eroberung Rumäniens mit seinen wichtigen Ölfeldern und den gescheiterten und ungeheuer verlustreichen britischen Offensiven an der Somme ein deutscher Sieg möglich zu werden schien, brauchte der US-Präsident dann auch nicht lange, um auf militärische Parolen umzuschalten. Den Kriegseintritt der USA am 6. April 1917 bezeichnete er als "Kreuzzug für die Demokratie". Die ungeheuren materiellen und personellen Ressourcen, die die Vereinigten Staaten in den Krieg warfen, wendeten das Blatt schließlich für die Entente-Mächte.

**"Die alliierte Sache ist auf einer Woge von Öl zum Sieg geschwommen."**

Lord Curzon

Die USA waren innerhalb von vier Jahren endgültig zu einer Weltmacht aufgestiegen und hatten ungeheure ökonomische Gewinne realisiert. Betrugen die US-amerikanischen Exportüberschüsse zum Ende des dortigen Fiskaljahrs am 30. Juni 1914 noch eine Milliarde Dollar, so waren sie drei Jahre später auf 82 Milliarden Dollar gestiegen.

Ein unter dem Vorsitz des republikanischen Senators Gerald P. Nye zwischen 1934 und 1936 tagender Untersuchungsausschuß stellte fest, daß die Vereinigten Staaten während des Ersten Weltkrieges alleine an Großbritannien 2,3 Milliarden Dollar an Krediten vergeben hatten, an

das Deutsche Reich aber nur 27 Millionen Dollar. Die von dem konservativen Politiker daraufhin aufgestellte Forderung, das Land dürfe sich nie mehr von den "Merchants of Death", den "Händlern des Todes", lenken lassen, hat sich bislang als frommer Wunsch erwiesen. << Die politische Webseite "NachDenkSeiten" berichtet später (am 3. Juni 2022) über die US-Außenpolitik (x1.144/...): >>**Die Amerikanisierung Europas und ihr notwendiges Ende - Warum die EU und vor allem Deutschland sich von "America First" befreien müssen**

Ein Artikel von *Werner Rügemer*

Der Krieg in der Ukraine und die europäischen Reaktionen darauf zeigen einmal mehr, wie sehr Europas Politik die Interessen der USA priorisiert - sie scheinen sogar wichtiger zu sein als die eigenen europäischen Interessen. Diese Entwicklung ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Folge einer langen und sehr erfolgreichen Einflußpolitik der USA.

Werner Rügemer hat diese Entwicklung in einem vor der russischen Invasion geschriebenen Beitrag für den neu erschienenen Sammelband "Fortschritt in neuen Farben? Umbrüche, Machtverschiebungen und ungelöste Krisen der Gegenwart" skizziert, den die NachDenkSeiten heute ihren Lesern vorstellen wollen.

Führende EU-PolitikerInnen fordern seit einigen Jahren immer stärker eine "größere Unabhängigkeit Europas". Doch in Wirklichkeit wächst die Gefolgschaft der EU gegenüber den USA in mehrfacher Hinsicht: militärisch, investiv, außenpolitisch, finanziell, kulturell, geheimdienstlich. Das hat eine hundertjährige Vorgeschichte, die vielen Europäern, auch Linken gerade in Deutschland, immer noch weitgehend unbekannt ist. Es gehört im 21. Jahrhundert zu den Existenzfragen der Menschheit, ob und wie sich Europa und Deutschland auf friedenspolitischer Grundlage von einer imperialen Politik lösen kann, die seit Jahrzehnten US-dominiert ist.

### **Umkehrung des Verhältnisses durch den Ersten Weltkrieg**

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren US-Unternehmen auf Kredite europäischer Banken, insbesondere aus Frankreich und England, angewiesen. Auch die Nord- wie die Südstaaten wurden für den Bürgerkrieg von europäischen Banken und Börsenplätzen mitfinanziert, vor allem aus London, Paris, Frankfurt und Amsterdam. Ab den 1870er Jahren war etwa die Deutsche Bank an der Elektrifizierung des Landes beteiligt.

Die Wall Street war durch eingewanderte Bankiers aufgebaut worden. Die Gründung der US-Zentralbank Federal Reserve 1913 durch Wall-Street-Banken markiert einen Einschnitt: Die Kreditmöglichkeiten für die Banken selbst wie für den Staat wurden enorm ausgeweitet. So finanzierten nun v.a. US-Banken den Krieg in Europa, insbesondere finanzierten sie Frankreich und England.

Durch den unter Führung von US-Präsident Woodrow Wilson abgeschlossenen Versailler Vertrag wurde das Deutsche Reich der Hauptschuldner und, um auch die Kriegsreparationen zahlen zu können, Hauptempfänger von US-Krediten: Sie gingen an die Deutsche Reichsbank, an deutsche Unternehmen, aber auch an US-Unternehmen:

Sie kauften in Westeuropa Unternehmen oder Unternehmensanteile und errichteten Tochterfirmen, so etwa Ford, General Motors, IBM, ITT, General Electric, International Harvester, Coca-Cola und Hollywood-Firmen wie Paramount. Dabei spielten der Dawes-Plan (1924) und der Young-Plan (1929) eine wichtige Rolle.

Auch in faschistischen Regimen wie unter Benito Mussolini in Italien oder Francisco Franco in Spanien, von den USA schnell diplomatisch anerkannt, wurde kräftig investiert. Schwerpunkt war allerdings der technologisch führende Standort Deutschland, hier waren Anfang der 1930er Jahre einige hundert der wichtigsten US-Unternehmen präsent.

So entstand auch mit Hilfe der USA in Hitler-Deutschland die modernste Militärmaschine Europas - und keineswegs unterbrochen im Zweiten Weltkrieg. Trotz militärischer Feinder-

klärung durch die US-Regierung produzierten Ford, General Motors, IBM, Hollywood und Co. auch im Krieg für das NS-System, für die Wehrmacht und auch für die KZ-Verwaltung.

Die von der Wall Street 1930 in Basel/Schweiz gegründete Bank for International Settlements (BIS, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich/BIZ, Zentralbank der Zentralbanken auch heute) wusch Raubgold und Raubaktien, die die Wehrmacht aus den besetzten Staaten herausholte, und verschaffte dem Deutschen Reich international notwendige Devisen für die Beschaffung von Rohstoffen und Kriegsmaterial.

In der BIS kooperierten auch während des Krieges die Zentralbanken der militärisch verfeindeten Staaten, also USA und Deutschland, Japan, Frankreich, Belgien, Italien, Schweden usw. Nur die Sowjetunion war nicht vertreten, die Leitung hatte der Wall-Street-Banker Thomas McKittrick.

### **US-Neuordnung (West)Europas I: Marshall-Plan**

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die USA die neue westliche Supermacht. Nicht nur (West-)Deutschland war wesentlich geschwächt, sondern auch die anderen imperialistischen und kolonialistischen Staaten Europas, insbesondere Großbritannien und Frankreich, aber auch die kleineren Staaten Italien, Belgien, Portugal und die Niederlande. Vor allem Großbritannien war bei den USA tief verschuldet.

### **USA nach dem Krieg: Den Wirtschaftsboom fortsetzen**

Die USA hatten sich durch den Zweiten Weltkrieg endlich aus der tiefen Produktionskrise, die 1928 begonnen hatte, befreit. Den Kriegsboom, den größten Wirtschaftsboom, den die USA bis dahin erlebt hatten, wollten sie nach dem Krieg fortführen. Nach dem Dawes-Plan folgte der viel umfangreichere Marshall-Plan (1947).

Das treibende Motiv des Plans war nicht die vielbeschworene "Hilfe" für das zerstörte Europa - denn zum einen war nur das kapitalistische Westeuropa gemeint, nicht die am meisten zerstörte Sowjetunion und andere von den Nazis verwüstete osteuropäische Staaten. Zum anderen galt die Hilfe vorrangig den USA, ihren Unternehmen und Banken selbst.

Das Marshall-Programm wurde von denen geleitet, die schon die transatlantischen Beziehungen zwischen US-Unternehmen und europäischen, insbesondere deutschen Konzernen vor und während des Krieges gestaltet hatten. So etwa war McKittrick, von 1940 bis 1945 Chef der u. a. als NS-Finanzier fungierenden BIS, in der Pariser Zentrale des Marshall-Plans zuständig für die Finanzabwicklung. So wurde der Wall-Street-Anwalt, dann stellvertretende Kriegsminister ("Assistant Secretary of War"), dann Präsident der Weltbank, John McCloy, zum Marshall-Plan-Beauftragten für die neu gegründete Bundesrepublik Deutschland und ab 1949 auch zu deren US-Hochkommissar.

### **Ausschluß sozialistischer Parteien und Staaten**

Für den Erhalt von Marshall-Hilfen mußten die Empfänger das Politik-, Parteien- und Gewerkschaftssystem antikommunistisch säubern. Kein Kommunist durfte Regierungsmitglied werden. Sozialisten und Sozialdemokraten durften sich nur dann an einer Regierung beteiligen, wenn sie zugleich antikommunistisch waren. Sogar der konservative Charles de Gaulle, der mit "Freies Frankreich" gegen die Nazis gekämpft hatte, wurde von den USA schon 1946 aus der Regierung verdrängt.

Sozialistische Staaten wollten und konnten sich dem Marshall-Regelsystem nicht anschließen. Das hatten die USA von vornherein geplant und schlossen die Sowjetunion schon 1944 bei der Gründung des Internationalen Währungsfonds IWF und der Weltbank aus.

### **Öffnung für den Marshall-Plan: Krieg der USA in Griechenland**

Wenn es nötig schien, verschärften die USA auch Bürgerkriege. Sie wurden dann anders entschieden als es nach den Kräfteverhältnissen im Land gekommen wäre. 300 CIA-Agenten, 450 US-Militär- und 1.200 US-Wirtschaftsberater wurden 1947 als American Mission for Aid to Greece (AMAG) eingesetzt. Sie unterstützten nationalistische und monarchistische Militärs

in Griechenland (die teilweise mit den Nazi-Besatzern kooperiert hatten) durch Geld, Sturzkampfbomber und Napalmbomben. Reiche griechische Unternehmerfamilien, darunter Reeder wie Aristoteles Onassis, wurden subventioniert.

Die schwächelnde Kolonialmacht Großbritannien zog sich aus ihrem traditionellen Einflußbereich zurück und überließ der neuen Supermacht das Feld. So wurde die demokratische und antifaschistische Befreiungsbewegung mitten in "Friedenszeiten" vernichtet: Zwischen 1948 und 1952 wurden zehntausende Kommunisten und Linke eingesperrt, über 1.500 wurden hingerichtet. Dann flossen auch die Gelder des Marshall-Plans. Zum "Kalten Krieg" gehörten für die USA immer auch "heiße" Kriege.

### **Antikommunistische Steuerung der Gewerkschaften**

Der mit der CIA verbundene US-Gewerkschafts-Dachverband AFL-CIO infiltrierte, finanzierte, spaltete, erpreßte ab 1945 Gewerkschaften und sozialdemokratische Parteien und Funktionäre in allen westeuropäischen Staaten, so in Frankreich, Italien, Großbritannien, Westdeutschland, aber auch etwa in den skandinavischen Staaten.

Antifaschismus und Kapitalismus-Kritik wurden weitgehend ausgetrieben. Gegen den 1945 gegründeten überparteilichen Welt-Gewerkschaftsbund initiierten die USA über den AFL-CIO den antikommunistischen Internationalen Bund Freier Gewerkschaften, in den der DGB, der englische TUC usw. aufgenommen wurden.

Noch in den 1970er Jahren war z.B. der hauptamtliche DGB-Funktionär Walter Boehm gleichzeitig Gehaltsempfänger des US-Geheimdienstes.

### **Seit den 1980er Jahren: Noch mehr transatlantische Investitionen**

Der Marshall-Plan löste eine dauerhafte US-Investitionswelle aus, die weit über den Umfang der Plan-Hilfen hinausging: Während die US-Investitionen zwischen 1950 und 1970 in Lateinamerika auf das Dreifache stiegen, in Asien (einschließlich Japan) auf das Fünffache, im traditionellen Nachbarschaftsmarkt Kanada um das Sechsfache, stiegen sie in Westeuropa um das Vierzehnfache. Aber das war nicht das Ende.

US-Berater: Für DDR-Verkauf, Privatisierung, Rüstungsbeschaffung ... Ab den 1980er Jahren wurden Wall-Street-Investmentbanken wie JP Morgan und Goldman Sachs, teilweise vermittelt über die Europäische Kommission, in EU-Staaten für die Privatisierung der großen staatlichen Unternehmen wie Post, Bahn, Medien und deren Börsengänge herangezogen, zuerst in Großbritannien durch die Tory-Regierung von Thatcher, dann auch etwa durch die von Bundeskanzler Kohl geführte Bundesregierung aus CDU/CSU und FDP:

Sie holte ab 1990 JP Morgan, McKinsey, PricewaterhouseCoopers (PwC) usw. als Berater in die Treuhand-Anstalt, um die Betriebe der Ex-DDR möglichst schnell und billig zu privatisieren.

McKinsey, PwC, Ernst&Young, Freshfields, Fleishman Hillard und Accenture - die "zivile Privatarmee des transatlantischen Kapitals" - sind zu Dauer-Beratern nicht nur der großen privaten Unternehmen in der EU geworden, etwa bei Bilanzen, Übernahmen, Fusionen und Börsengängen, sondern auch der EU-Regierungen wie der deutschen und auch der Europäischen Kommission, so bei Flüchtlingspolitik, Rüstungsbeschaffung oder Jobcenter-Umgestaltung.

Und die drei großen US-Ratingagenturen Standard&Poor's, Moody's und Fitch beherrschen auch in der EU die Bonitätsbewertung nicht nur der Unternehmen, sondern auch der EU-Staaten und legen deren Kreditkonditionen fest, für den griechischen genauso wie für den deutschen Staat.

### **Weitere US-Interventionen: De-Industrialisierung der EU**

Trotz der verstärkten Investitionen westeuropäischer Banken und Unternehmen seit den 1980er Jahren in den USA blieb die US-Dominanz nicht nur erhalten, sondern wurde seit Beginn des 21. Jahrhunderts weiter ausgebaut.

Dabei haben die US-Akteure die EU-Staaten Irland, Luxemburg, die Niederlande und auch die City of London zu besonders willigen Finanzoasen ausgebaut - mit Hilfe und aktiver Duldung der EU. Die strukturelle Verarmung der staatlichen Haushalte in der EU sind die Folge, Verfall oder teure Privatisierung der Infrastruktur inbegriffen.

Mit Beginn des 21. Jahrhunderts förderte die deutsche Regierung aus SPD/Grünen unter Kanzler Gerhard Schröder mit dem Programm "Entflechtung der Deutschland AG" durch Deregulierungen und Steuerbegünstigungen den Kauf deutscher Mittelstandsunternehmen und öffentlicher Wohnungsbestände durch Private-Equity-Investoren ("Heuschrecken") wie Blackstone und KKR - Vorbild für die ganze EU.

### **Verwertung der Substanz, De-Industrialisierung**

Das Prinzip: Die vorhandene wirtschaftliche Substanz verwerten, Arbeitseinkommen senken, Gewinne rausziehen, keine Zukunftsinvestitionen. Ergebnis: Investive Entmündigung der EU, De-Industrialisierung, Absturz gegenüber den USA und v. a. der Volksrepublik China.

Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007 drangen dann die größeren Kapital-Organisatoren der Ersten Liga ein, wieder v. a. aus den USA: BlackRock, State Street, Vanguard und Co., neben vereinzelt Staatsinvestoren wie Norges (Norwegen), Temasek (Singapur) oder solchen aus den Golfstaaten. Sie sind nun die führenden und gleichzeitigen Eigentümer der wichtigsten Banken und Konzerne in Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Großbritannien usw., auch in der Schweiz.

Und der gegenwärtig größte Kapital-Organisator, BlackRock, ist nicht nur gleichzeitig Aktionär in allen DAX- und weiteren hunderten deutschen Unternehmen - auch in den fünf größten Wohnungskonzernen - und in den bedeutendsten Unternehmen der wichtigsten EU-Staaten, sondern ist auch mit drei Managern in der US-Regierung von Joe Biden vertreten. Er ist gleichzeitig Berater der Federal Reserve, der Europäischen Kommission und der EZB, auch für die Umsetzung des Corona-Wiederaufbau-Programms der EU.

Arbeitsverhältnisse und die Umdeutung der Menschenrechte Die International Labour Organization (ILO) konkretisiert die Universellen Menschenrechte der UNO im Bereich der Arbeitsbeziehungen: Recht auf Arbeit, Recht auf freie Gewerkschaften und Streik, Recht auf Kranken-, Arbeitslosigkeits- und Rentenversicherung, gerechtes Arbeitsentgelt, Kündigungsschutz, Arbeits- und Ruhezeiten, bezahlter Urlaub, Verbot der Zwangs- und Sklavenarbeit, Schutz der Wanderarbeit usw. Die westlichen EU-Staaten haben in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg eine Vielzahl der knapp 200 ILO-Konventionen ratifiziert.

Aber: Von 1948 bis ins Jahr 1970 war David Abner Morse Generalsekretär der ILO, länger als jemals ein anderer Generalsekretär vor oder nach ihm. Er war zuvor Vize-Arbeitsminister der US-Regierung und Arbeits-Berater der US-Militärregierung in Westdeutschland.

Die USA haben bis heute nur ein Dutzend der Konventionen ratifiziert, und schon gar nicht die wichtigsten - und stehen damit weltweit an vorletzter Stelle, weniger sind es noch bei Katar. Ein Hinweis darauf, warum die USA stets danach trachtete, daß einer der ihren, ob nun US-Bürger oder nicht, die ILO führt und neutralisiert. Unter der Regie von Morse wurden die ILO-Arbeitsrechte völkerrechtswidrig verdrängt, praktisch außer Kraft gesetzt, gezielt auch bei den Vorläufern der EU. Dies wirkt bis heute fort, etwa auch bei internationalen Freihandelsverträgen.

Dies steht im Kontext der US-geführten Umdeutung der Menschenrechte: Arbeits- und Sozialrechte raus, Individualrechte bleiben übrig, heute zugespitzt auf Diversität.

### **Working poor, working sick, migrantische Arbeit von legal bis illegal**

US-Konzerne wie McDonald's und UPS waren in Westeuropa ab den 1970er Jahren die Vorreiter für gewerkschaftsfeindliche prekäre Arbeitsverhältnisse. Working poor, zudem verbunden mit working sick, breitete sich von den USA kommend auch in der EU aus. Sie fördert den Ersatz des regulierten Voll- und Dauerarbeitsplatzes durch den hochflexiblen Job nach

US-Vorbild. Die Situation der abhängig Beschäftigten in der EU gleicht sich den US-Verhältnissen immer mehr an, auch mit der Nutzung legaler wie illegaler migrantischer Arbeit.

Seit Beginn der 2000er Jahre wurde die in den USA entwickelte Dienstleistung des Union Busting auch in der EU installiert: Professionelle Bekämpfung von unabhängigen Belegschaftsvertretungen. Wie in den USA besteht die Klasse der abhängig Beschäftigten heute aus vielfältigsten Gruppen, die nach Nationalität und Ethnie, rechtlichem Status, Arbeitsumfang und Legalität/Illegalität hochgradig und kaum organisierbar zersplittert sind und wo schon erste Ansätze einer Organisation bekämpft werden.

### **Ost-Erweiterung und Digitalisierung**

Mit der Osterweiterung der EU wurden und werden die neuen Mitglieds- und Anwärtstaaten zweifach genutzt: 1. für selektive Investitionen einzelner v. a. westlicher Unternehmen, ohne die Volkswirtschaft und die Infrastruktur zu fördern, 2. als Reservoir für millionenfache, befristete migrantische Arbeit in den Sektoren Bau, Logistik, Gesundheit, Landwirtschaft (Saisonarbeit), häusliche und Alten-Pflege, Gastronomie und auch Prostitution.

US-Konzerne wie Uber, Amazon, Facebook/Meta sind mit ihren EU-weiten Subunternehmerketten die Vorreiter der digitalisierten und durch Künstliche Intelligenz beschleunigten Prekarität (gig und crowd working, oft vertragslos, oft einseitiges anonymes Anweisungsverhältnis), zusätzlich befördert durch die Pandemie(-Politik).

### **US-Neuordnung (West-)Europas II: NATO**

Im Vorfeld der NATO-Gründung wußten die Verantwortlichen in den USA: Die Sowjetunion bedeutet keine militärische Gefahr. Einen Angriff auf Westeuropa konnte die geschwächte Macht, selbst wenn sie wollte, nicht durchhalten: Die Wirtschaft der Sowjetunion war zu schwach; ihr Transportsystem zu unausgereift; ihre Ölindustrie ist viel zu leicht anzugreifen. Die Männer im Kreml sind kluge Tyrannen, urteilte der Chefplaner im State Department, George Kennan, die ihre innere Macht nicht durch militärische Abenteuer im Ausland aufs Spiel setzen. Dies hielt Kennan ab 1948 für Außenminister Marshall, Präsident Truman und die US-Botschafter in diversen Memoranden wiederholt fest.

### **Die Gründungslüge**

Die tieferen Gründe für die militärische Besetzung Europas waren andere. Im März 1943 machte es der neoliberale Geostratege Walter Lippmann offiziell: Nach der Eroberung Nordamerikas, Mittelamerikas, der Karibik, der Philippinen und Inseln im Pazifik (Wake Islands, Guam, Hawaii ...) seien die USA bisher gezwungen gewesen, "zwei Drittel der Erdoberfläche von unserer kontinentalen Basis in Nordamerika aus zu verteidigen."

Jetzt aber eröffne sich mit der absehbaren Niederlage der Achsenmächte Deutschland, Japan, Italien eine neue Möglichkeit: Die USA können jetzt ihre "Verteidigungslinie" entscheidend erweitern, "indem wir unsere Außenpolitik auf zuverlässige Bündnisse in der alten Welt gründen."

### **1947: Vom Department of War zum Department of Defense**

Von 1776 an, seit ihrer Gründung, hatten die USA faktengemäß ein Kriegsministerium (Department of War). Aber gerade jetzt, 1947, auf der erweiterten Stufe ihrer globalen Expansion, wurde das Kriegsministerium als Verteidigungsministerium (Department of Defense) deklariert. Dies war durchaus ein internationaler Trend, der es dem Kriegsbündnis NATO leichter machte, unter "Verteidigungsbündnis" zu firmieren.

Die 1949 gegründete NATO war Zwillingsgeschöpf des Marshall-Plans. Das verkörperte George Marshall selbst: Während des Zweiten Weltkriegs koordinierte er als Chief of Staff das US-Militär auf allen Kriegsschauplätzen zwischen Nordafrika und Japan. Nach dem Krieg organisierte er als Außenminister von 1947 bis 1949 den nach ihm benannten Plan. Und 1950

organisierte er als US-Verteidigungsminister die im Jahr zuvor aus der Taufe gehobene NATO mit.

### **Die Fortsetzungslüge: EU-Osterweiterung mit NATO**

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion war die ins Feld geführte Legitimation für die NATO weggefallen. Aber für die USA als "einzige Weltmacht" war und ist die Beherrschung ganz Eurasiens "von Lissabon bis Wladiwostok" das Ziel, so 1996 der führende Berater mehrerer US-Präsidenten, Brzezinski.

Der unter dem Deckmantel der Menschenrechte und des Selbstbestimmungsrechts der Völker - bis hin zur Behauptung, "ein neues Auschwitz" müsse verhindert werden -, geführte Krieg gegen Jugoslawien war ein Einschnitt. Heute ist man weiter: Rußland muß erobert werden, auch um die großen Ressourcen nicht China zu überlassen; dafür ist die Ukraine der wichtigste Zwischenschritt, so das geostrategische Konzept.

Alle osteuropäischen Staaten, ob Ungarn, Polen, Tschechien, Kroatien, Litauen usw. wurden und werden zuerst Mitglieder der NATO, bevor sie nach einigen Jahren auch EU-Mitglied werden dürfen. Der Kosovo wurde völkerrechtswidrig von Serbien abgetrennt und zum Staat erklärt (bis Ende 2021 von gut 100 Ländern, darunter 22 der 27 EU-Staaten, anerkannt), um dort, umgeben von Armut und Korruption, den neuen US-Militärstützpunkt Bond Steel zu betreiben.

So sind zwar die britischen, französischen, belgischen und niederländischen Besatzungstruppen aus der Bundesrepublik abgezogen, aber nicht die US Army und nicht die US-Atombomben - im Gegenteil: Die etwa drei Dutzend US-Militärstützpunkte und Operationsbasen werden umgebaut, erweitert, modernisiert, für Kriege in Asien, "Operationen" in Afrika und den Aufmarsch gegen Rußland. Kein größerer Staat der Welt ist so dicht mit ausländischem, also US-Militär, besetzt wie der "mächtigste" EU-Staat, und dies verschärft in den 16 Regierungsjahren der "mächtigsten Frau der Welt".

### **Befreiung von "America First"!**

Die deutsche Bundeskanzlerin ließ sich und ihre Regierungsmitglieder von US-Geheimdiensten ausspionieren. Aber selbst als dieses Mal zufällig und kurzzeitig bekannt wurde - Frau Merkel unternahm nichts dagegen. Das gehört seit Bundeskanzler Adenauer zum Standard dieser besonders tiefen transatlantischen "Freundschaft". Ergebnis: Die Macht Deutschlands und der EU erodiert, auf allen technologischen und geostrategischen Gebieten, so der außenpolitische Thinktank European Council on Foreign Relations.

### **"Machtlos gegen Big Tech"**

Die EU hat seit einem Jahrzehnt auf strategisch wichtigen Feldern immer wieder versucht, die US-Vorherrschaft zumindest etwas zu begrenzen: Bei der organisierten Steuerflucht von US-Unternehmen, bei der Einschränkung des Wettbewerbs durch die großen fünf US-Digitalkonzerne Google, Apple, Microsoft, Facebook und Amazon (GAMFA), bei der Abschöpfung von Bürger- und Unternehmensdaten und deren Transfer in die USA, bei der Abhängigkeit der EU im Bereich der Software, der Chip-Produktion und der Clouds.

Es wurden schon mal ein paar Milliarden Bußgelder eingetrieben - aber die Strukturabhängigkeit von den Digitalkonzernen wächst, noch beschleunigt mit der Pandemie-Politik. Dabei werden die dreistelligen Millionenbeträge nicht einmal thematisiert, mit denen die GAMFA mitunter Lehrstühle finanzieren und über häufige und große Anzeigen auch Abhängigkeiten der sogenannten Leitmedien in der EU schaffen, in Deutschland von taz bis FAZ.

Da bilanziert die FAZ: "Verzweifelte Aufholjagd einer Schlüsselindustrie. Brüssel will die Chip-Branche in der EU vor dem Niedergang retten. Der aber ist längst im Gange." Und das Handelsblatt bilanziert: "Machtlos gegen Big Tech". Deshalb schlägt die US-lastige Unternehmer-Postille als "Lösung" offen vor: "Mit Apple und Google verbünden"!

## **Noch mehr Unterwerfung trotz wachsender Zweifel an der Supermacht**

Zwei Jahrzehnte haben die wichtigsten und auch kleine EU-Staaten und ebenso ihre Neutralität zelebrierende Staaten wie die Schweiz den US- und NATO-Krieg in Afghanistan mitgetragen: militärisch, finanziell, propagandistisch, geheimdienstlich und übrigens auch mit christlich-kirchlicher Beweihräucherung vor Ort.

Ergebnis: Millionen Menschen auf der Flucht, hunderttausende Tote, ein destabilisiertes und verarmtes Land, mit vielgestaltig korrumpierten Marionettenregierungen, Oligarchen, Warlords, einheimischen "Menschenrechtlern" und "Ortskräften" sowie eine wieder zur Macht gekommene Taliban-Regierung. Das nur als ein Beispiel, ein aktuelles, für die menschenrechtlich, moralisch, politisch, finanziell und sogar noch militärisch desaströse US- und NATO-Gefolgschaft.

Selbst ein transatlantisches Flaggschiff wie die "Zeitung für Deutschland" konstatiert die technisch-finanzielle Dominanz der USA, und auch die sich vertiefenden Zweifel an der "einzigen Weltmacht": Durch "strukturellen Rassismus, Waffengewalt auf den Straßen, zehntausende Drogentote, rechten Populismus - die Krisensymptome sind nicht mehr zu leugnen und reichen weit in das liberale Bürgertum", so die FAZ in ihrer immer noch beschönigenden Krisenanalyse, in der z.B. der Afghanistan-Krieg fehlt.

Aber solange Rußland und China uns bedrohen, so das von Facebook und Google mittels Inseraten reichlich bedachte Leitmedium, "muß Europa sein Mißtrauen Washington gegenüber überwinden und auf Amerika setzen."

### **Militärische Budgets weiter erhöhen**

Derlei herrschende Meinungsmache erreicht, in Übereinstimmung mit der Bundesregierung und der Europäischen Kommission, in der gegenwärtigen Feindbild-Konstruktion, in der Haß- und Hetzproduktion gegen Rußland und die Volksrepublik China "Weltniveau".

Die EU erweitert die "eigenen" militärischen Instrumente, aber die NATO-Führung bleibt, und die EU-Staaten erfüllen schrittweise die dem US-Präsidenten Barack Obama verbindlich zugesagte Forderung der Supermacht, die Rüstungsetats mindestens auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen.

Die USA schrumpfen sich und die besten Alliierten volkswirtschaftlich, ihre wichtigsten internationalen Instrumente sind Boykotte und Sanktionen - und haben als wichtigstes Alleinstellungsmerkmal nur noch den weltweit größten Destruktionsapparat zu bieten: Militär zu Land, zur See, in der Luft, im Weltraum; die mit riesigem Abstand meisten Militärstützpunkte rund um den Planeten; die größten Rüstungskonzerne und den größten Rüstungsexport, die meisten Kriege, offene und verdeckte.

### **Die notwendige Befreiung von "America First"**

Nach dem bisher größten Weltkrieg wurden die Konsequenzen gezogen: UN-Völkerrecht und Universelle Menschenrechte. Um den nächsten, noch größeren Weltkrieg zu verhindern - und auch seine teils geifernd begrüßten Vorstufen zu entschärfen -, muß die Menschheit zu diesem Völkerrecht und diesen Menschenrechten zurück: Globalisierung ohne militärische Begleitung. Befreiung der UNO und ihrer Unterorganisationen aus dem Zugriff der USA. Austritt aus der NATO, statt dessen gemeinsame Sicherheitsarchitektur für das ganze Europa - jenseits von "America First". ...<<

**07.04.1917**

**Deutsches Reich: Kaiser Wilhelm II. beauftragt am 7. April 1917 den deutschen Reichskanzler, die Abschaffung des preußischen Klassenwahlrechts vorzubereiten (x245/77):** >>Für die Änderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus sind auf meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden.

Ich beauftrage sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegen-

de Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde.

Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Überzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner die unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen haben.  
...<<

#### **09.04.1917**

**Schweiz:** Am 9. April 1917 werden Lenin und andere Führer der Bolschewisten in einem plombierten Eisenbahnwaggon nach Schweden (12.04.1917) und von dort nach Sankt Petersburg (16.04.1917) transportiert (x080/99, x041/70).

Vor allem General Ludendorff (Generalstabschef der 8. deutschen Armee) unterstützt den vermeintlich "glänzenden Plan", Lenin aus dem Schweizer Exil nach Rußland zu bringen, um den innenpolitischen und militärischen Zusammenbruch Rußlands zu beschleunigen. Die deutsche Reichsregierung finanzierte bereits vorher zeitweise Lenins Parteiblatt "Prawda" (x063/544).

Dieser "geniale Schachzug", Lenins Umsturzpläne zu unterstützen, hat letzten Endes verhängnisvolle Folgen, denn er beendet nicht nur die russische Zarenherrschaft, sondern leitet außerdem langfristig den Untergang der Deutschen Ostsiedlung und die vollständige Zertrümmerung des Deutschen Reiches ein.

#### **16.04.1917**

**Rußland:** Als Lenin am 16. April 1917 in Sankt Petersburg eintrifft, ruft er die versammelten Russen zum Kampf gegen den Kapitalismus auf (x128/32): >>Liebe Genossen! Soldaten, Matrosen und Arbeiter! Ich bin glücklich, in Euch die siegreiche russische Revolution, Euch als die Avantgarde der proletarischen Armee zu begrüßen. ...

Der imperialistische Krieg ist der Beginn eines Bürgerkrieges in ganz Europa. ... Die Stunde ist nicht mehr fern, da auf den Ruf unseres Genossen Karl Liebknecht die Völker ihre Waffen gegen ihre kapitalistischen Ausbeuter wenden werden. ... Die Morgenröte der sozialistischen Weltrevolution hat schon begonnen. ... In Deutschland brodeln alles. Der ganze europäische Kapitalismus kann jeden Tag zusammenbrechen, wenn nicht heute, so morgen.

Die von Euch vollzogene russische Revolution hat diesen Zusammenbruch eingeleitet und eine neue Epoche eröffnet.

Es lebe die sozialistische Weltrevolution!<<

#### **April 1917**

**Deutsches Reich:** Das Kriegsernährungsamt erteilt im Frühjahr 1917 folgende Vorschriften (x267/230): >>Vollmilch wird nur werdenden und stillenden Müttern, Kindern bis zu 6 Jahren und Kranken zugeführt. Die übrige Bevölkerung erhält keine Vollmilch; es wird erstrebt, sie mit Magermilch (entfetteter Milch, die aber sonst den gleichen Nährgehalt hat wie Vollmilch) besser als bisher zu versorgen.

Magermilch ist bei dem übergroßen Futtermittelmangel als Erhaltungs- und Mastfutter für Kälber und Schweine unbedingt erforderlich. Sie kann daher den Tierhaltern nicht völlig entzogen werden. Ein Teil der Magermilch wird auch unbedingt zur Käseherstellung gebraucht. Daher ist eine vollgenügende Belieferung der Städte mit Magermilch nicht möglich, zumal diese bei weiteren Transporten leicht verdirbt.

Immer wieder begegnet man der Meinung, daß jetzt noch Korn zur Schnapsherstellung verwendet wird. Das ist ein Irrtum. Es darf in diesem Jahre kein Korn, Roggen oder Gerste zur Herstellung von Kornschnaps, auch nicht für das Heer, verwendet werden. Es ist lediglich etwas Korn bereitgestellt worden, weil zum Einmaischen des für die Munitionsbereitung erforderlichen Kartoffelspiritus ein gewisser Zusatz von Malz (Gerste) notwendig ist; dabei handelt es sich aber um ganz verschwindende Mengen von Korn.<<

## **Mai 1917**

**Österreich-Ungarn:** Der österreichische Außenminister Graf Czernin führt vom Februar bis Mai 1917 geheime Friedensverhandlungen. Obwohl er eigenmächtig die Abtretung Elsaß-Lothringens anerkennen will, scheitert Czernins diplomatischer Friedensversuch bzw. der österreichische Verrat im Mai 1917 (x041/69).

## **20.06.1917**

**Rußland:** Die Zeitung "Iswestija" berichtet am 20. Juni 1917, daß Ministerpräsident Alexander Kerenski die radikalen Pläne der Bolschewiken entschieden ablehnt (x191/17): >>Eure Rezepte, Bolschewiken, sind kindisch. – "Verhaftet, tötet, vernichtet!"

Was seid ihr eigentlich, Sozialisten oder die Polizei des alten Regimes? ...

Ihr empfehlt, daß wir denselben Weg wie die französische Revolution von 1792 gehen sollen.

Ihr empfehlt eine weitere Auflösung im Lande. ...

Wenn ihr gemeinsam mit der Reaktion unsere Macht zerstört habt, dann werdet ihr eine wirkliche Diktatur haben.

Es ist unsere Pflicht, die Pflicht der russischen Demokratie, euch zu sagen: Wiederholt nicht die geschichtlichen Fehler! ...<<